



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

154 (5.6.1941) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-300714](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-300714)

Hitler-Freie Presse

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT NORDWESTBADENS

Donnerstag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 154

Mannheim, 5. Juni 1941

Englische Wut über Kreta-Niederlage

Churchill soll seine Regierung wieder umbilden / Alle Verharmlosungsversuche gescheitert

Schärfste Kritik

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
h. h. Berlin, 4. Juni.

Die Verharmlosungsstatistik in allen Dingen, die Kreta betreffen, hat verfangt. Angesichts des Tatbestandes der vernichtenden englischen Niederlage erlebte die britische Öffentlichkeit zunächst einen schweren Schock, dessen nächste Reaktion dann Empörung und ungehemmte Erbitterung gegen die Regierung und deren rosarote Propaganda-Methode war. Langsam aber sicher kommt in England ein Sturm auf nach der Niederlage in Kreta, so fahelt der Londoner Korrespondent der spanischen Zeitung „ABC“, Louis Galvo, am Mittwochmorgen aus der britischen Hauptstadt. Eine Flut empörter Kritiken, ja sogar Schmähungen werden von der englischen Presse in Bezug auf Kreta gegen die Regierung veröffentlicht. Mit harten Vorwürfen werden die unzulänglichen Maßnahmen getadelt, die das britische Kommando auf Kreta zur Abwehr des deutschen Angriffes durchführte.

Ein englischer Kriegsbericht, der ebenfalls aus Kreta flüchten mußte, telegraphierte dazu aus Kairo: „Die Kreta-Schlacht ist nicht im Mai 1941, sondern bereits im November 1940 verloren worden.“ Das englische Volk fühlt sich also durch die Nachrichten der britischen Presse seit Monaten um so schwerer betrogen, als es jetzt die Hülfslosigkeit erkennen muß, mit der die britische Befehlshaber auf Kreta dem mächtigen deutschen Angriff aus der Luft gegenüberstanden und die zu einem Debakel der Flucht und der Vernichtung führte, über dessen Ausmaß man sich nun auch in England klar zu werden beginnt. Die Verlustziffern und die Strapazen, welche die Überlebenden auf ihrer Flucht unter dem immerwährenden Hagel der deutschen Bomben mitzumachen hatten, hat im englischen Publikum tiefe Empörung und Wut ausgelöst.

Nicht weniger heftig ist die Reaktion in den Dominions. Der australische Kriegsminister Spence war der erste, der Kränkungen über die Verluste seiner Landsleute machte. Er teilte mit, daß von den etwa 6500 australischen Soldaten, die sich auf Kreta befanden, noch längst nicht die Hälfte flüchten konnte. Damit gibt der Kriegsminister zu, daß die australische Formation nach ihrem aufopfernden und verlustreichen Deckungsgefecht in Griechenland nun auch in dem zwölftägigen Kampf auf Kreta mehr als 50 Prozent ihres Bestandes eingebüßt hat. Angesichts der Erschütterung, die dieses Eingeständnis in Australien hervorrief, hat es der neuseeländische Ministerpräsident gar nicht mehr gewagt, über Verluste, die seine Landsleute in Kreta erlitten, genaue Angaben zu machen. Er sprach nur davon, daß sie „sehr groß“ seien. Wie ernst man jedoch die durch die Niederlage in Kreta für die britischen Dominions entstandene Lage hält, beweist die Tatsache (die einen völligen Sonderfall darstellt), daß das neuseeländische Parlament für nächsten Dienstag zu einer Geheim Sitzung in Wellington einberufen ist. Das Thema dieser Sitzung wird die niederschmetternde Kriegslage sein.

Die Amerikaner verfolgen die britische Reaktion auf die Kreta-Katastrophe mit großem Interesse. „New York Herald Tribune“ meldet aus London, alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Churchill in der nächsten Sitzung des Parlaments scharfe Kritik über den Ausgang der Kreta-Schlacht zu erwarten habe.

Die kritischeren Parlamentenmitglieder wollen wissen, so schreibt das New Yorker Blatt, wieso es möglich gewesen sei, daß die deutschen Truppen Kreta hätten einnehmen können. Churchill werde bei dieser Gelegenheit der schärfsten Kritik gegenüberstehen, die er seit seiner Regierungsübernahme erlebt habe, und er sei gezwungen, eine umfassende Erklärung über die Schlacht auf Kreta und über die schweren britischen Verluste an Menschen und Schiffen zu geben.

„New York Herald Tribune“ meldet, „es sei kaum anzunehmen, daß das Kreta-Fiasco die Stellung Churchills verschlechtert, da wahrscheinlich wieder einige Churchill-Unterlinge den Kopf herhalten müßten.“

„Daily Herald“ berichtet, „die erste Reaktion in England nach der verlorenen Kreta-Schlacht sei die gewesen, daß die Engländer in Verwirrung gerieten. Nunmehr seien sie wütend.“

Man weiß, daß die englische Propaganda den Waffenstillstand im Irak als größten Erfolg hinzustellen bemüht ist und gleichzeitig auch betont von der „fairen Durchführung“ des Waffen-

stillstands sprach. Daß in Wirklichkeit im Irak ein Terrorregiment schärfster Art errichtet wird, beweisen Meldungen aus Beirut, wonach die in Bagdad einmarschierenden britischen Truppen mit Maschinengewehren in die Masse der arabischen Bevölkerung hineingeschossen haben, so daß es zu heftigen Zusammenstößen der errauten arabischen Bevölkerung mit den englischen Besatzungstruppen kam. Wie die Berliner Berichte ferner angeben, sind bisher mehr als 50 Todesopfer unter der Zivilbevölkerung zu beklagen. Auch die Puppenregierung, die mit englischer Unterstützung in Bagdad eingesetzt worden ist, wird die Einstellung der arabischen Bevölkerung gegen den englischen Eindringling nicht ändern können. Ihr gehören u. a. an: Als Ministerpräsident Djemil Nadai, Außenminister Ali Faouad, Finanzminister und interimistischer Justizminister Ibrahim Kamal, Männer, deren Ruf in der arabischen Welt durch ihre Englandhörigkeit bestimmt ist.

Die Tatsache, daß nach englischen Meldungen Mosul schon wieder in britischen Händen ist, genügt jedoch noch längst nicht zur Beruhigung des englischen Publikums über die Schlacht im östlichen Mittelmeer. Um den Prestigeverlust in den Augen des eigenen Volkes auch nur einigermaßen auszugleichen, fordert Reuters militärischer Mitarbeiter, General Hugh, am Mittwochmorgen eine sofortige Aktion gegen Syrien. Er weist auf die Vorteile hin, die der Besitz syrischer Flugplätze bieten

könne und erklärt, daß um jeden Preis verhindert werden müsse, daß diese Positionen in den Besitz des Feindes kommen. Ein Teil der englischen Presse sekundiert Reuters in dieser Forderung aufs Größte und erklärt, der Beschluß der Vichy-Regierung, Syrien und Tunesien gegen England zu verteidigen bedeute die schwerwiegendste Entscheidung Frankreichs seit dem Juni 1940. Man hat demnach in London erwartet, daß Frankreich im Nahen Osten schweigend und duldsam eine neue Reihe englischer Übergriffe hinnehmen würde.

Diese Ablenkungsmanöver haben jedoch nicht den Erfolg, den man von ihnen erwartet. Unberuhigt um all diese Anstrengungen verlangt ein Blatt wie „Daily Mail“ die Umbildung der Regierung und wendet sich mit seiner Kritik auch gegen Churchill selbst, indem es schreibt:

„Herr Churchill weigert sich zu glauben, daß irgendwo in der Heimat Beunruhigung wegen des Rückzuges aus Griechenland herrscht. Vielleicht kann er überzeugt werden, daß das Volk ernsthaft über Kreta beunruhigt ist? Veränderungen sind notwendig und Churchill sollte nicht zögern, sie vorzunehmen. Das Schicksal seiner Regierung kann sehr wohl von seinem unmittelbaren und kraftvollen Einschreiten abhängen.“

Solche Worte hat man in London nicht gehört seit dem Regierungsantritt Winston Churchills. Sie lassen tief blicken.

Englands Kriegsschiff-Verluste im Mai

Eine spürbare Schwächung der britischen Flottenkampfkraft

Berlin, 4. Juni. (Hb-Funk.)
Wie die Bilanz der versenkten Handelsschiffe Englands bildet auch die Verlustliste seiner Kriegsschiffe im vergangenen Monat ein überaus trübes Bild für das Inselreich. England verlor im Mai 1941 folgende Einheiten:

Versenkt wurden von deutschen See- und Luftstreitkräften:

- 1 Schlachtschiff,
- 7 Kreuzer,
- 11 Zerstörer,
- 7 Schnellboote,
- 3 Hilfskreuzer,
- 4 U-Boote,
- 6 Torpedos- und Wachboote,

von italienischen See- und Luftstreitkräften:

- 5 Kreuzer,
- 2 U-Boote,
- 1 Zerstörer.

Verschädigt wurden im Mai außerdem von deutschen und italienischen See- und Luftstreitkräften durch Spreng- und Brandwirkung:

- 2 Schlachtschiffe,
- 2 Flugzeugträger

sowie eine größere Anzahl Kreuzer, Zerstörer und andere leichte britische Seekreistrafte.

Bei der seit Monaten bestehenden Ueberbeanspruchung sämtlicher britischer Flotteneinheiten sind diese Verluste für Großbritannien unerträglich. Sie wirken sich direkt in einer allgemeinen Schwächung der Flottenkampfkraft und indirekt in der mehr und mehr verringerten Sicherung der nach England fahrenden Geleitzüge aus, deren harter Schutz für England einen entscheidenden Faktor in der Schlacht im Mittelmeer darstellt.

Sieben Britenfrachter versenkt

New York, 4. Juni. (Hb-Funk.)
New Yorker Schiffahrtkreise geben laut Associated Press die Torpedierung von weiteren sieben großen britischen Frachtern bekannt. Versenkt wurden danach der Tanker „San Felix“ (13037 BRT), der Frachter „Northmere“ (5356 BRT), der Tanker „Securito“ (7500 BRT), der Frachter „Darlington Court“ (4974 BRT), der Frachter „Kammilias“ (4553 BRT), der Frachter „Star Crok“ (4662 BRT) und der Frachter „Silverjew“ (6373 BRT).

Wilhelm II. in Doorn gestorben

Beileidstelegramm des Führers / Vertreter einer längst vergangenen Welt

Doorn, 4. Juni. (Hb-Funk.)
Der ehemalige Kaiser Wilhelm II. ist Mittwochvormittag um 11.30 Uhr im 83. Lebensjahr gestorben.

Der Führer hat telegrafisch der Gemahlin des Verstorbenen sowie dem Kronprinzen sein Beileid ausgesprochen.

Das wilhelmische Zeitalter ist längst zu Ende gegangen. Nachdem es sich auflöste in der Weimarer Verfasszeit in das des demokratischen Parlamentarismus wurde es vom Nationalsozialismus nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich überwunden. Heute ist es Geschichte geworden, trennt uns eine Zeit von ihm, die uns viel länger dünkt als die 23 Jahre, die seit der Thronababdung Kaiser Wilhelms II. und seiner Flucht nach Holland vergangen sind. Leidenschaftlos können wir auf die wilhelmische Epoche zurückblicken und auf den am Mittwoch an einer Lungenembolie im 83. Lebensjahr im Schloß Doorn in Holland verstorbenen ehemaligen Kaiser Wilhelm II.

Er hat dieser Zeit den Namen gegeben und schon dadurch verraten die Zeitgenossen, daß sie den Kaiser mit all seinen Eigenschaften als Repräsentanten einer Epoche empfunden haben. Die Jahre von 1889 bis 1918, in denen Kaiser Wilhelm II. regierte, haben die schnelle Industrialisierung Deutschlands, das Empor-

schließen von Großstädten, die Bildung einer Arbeiterschaft, die nach Millionen zählte. Das deutsche Volk verlor in diesen Jahren seine überlebteste Form. Wenn wir durch Städte und Dörfer wandern und Häuser und Straßen, die während der wilhelmischen Zeit gebaut worden sind, betrachten, dann ist die Formlosigkeit der härteste Eindruck, der uns bedrückt. Aber nicht nur die Formlosigkeit, sondern auch das Falmbaite. „Mehr sein als scheinen“ war nicht nur der Wahlspruch des Grafen Moltke. Nach diesem Wort hat das alte Preußen auch die Zeit Kaiser Wilhelms I. gelebt. „Mehr scheinen als sein“, das dünkt uns dagegen als das Wort, das für die wilhelmische Epoche gegolten hat. Auch für den Kaiser, der dieser Epoche den Namen gab!

Während und nach dem Weltkrieg haben unsere Feinde Kaiser Wilhelm II. zu einem Verbrecher zu stempeln versucht, haben ihn den Kriegsschuldigen genannt. Aber das ist un wahr, wie die Geschichte längst bewiesen hat. Der ehemalige Kaiser war sicherlich fast immer a u t e n W i l l e n s. Ganz bestimmt war er vom ersten bis zum letzten Tage entschlossen, ein Friedens Kaiser zu sein. Nur zählt im Leben der Kaiser der gute Wille nicht. Alle, die den ehemaligen Kaiser näher gekannt haben, auch seine Lehrer, auch Bismarck, schilderten ihn als einen Mann von hohen Begabungen. Vielleicht hatte er zu

Fortsetzung siehe Seite 2

Japan schaut nach USA

Berlin, 4. Juni.

Als vor einigen Monaten sehr neugierige fremde Pressevertreter den Sprecher des japanischen Außenamtes um Informationen drängten, sagte dieser: „Meine Herren — Japan schaut wie ein dunkler Wald.“ Als Außenminister Matsumoto gefragt wurde, wann sich Aussichten für den Frieden ergeben könnten, meinte er höflich: „Uebermorgen“ — jeder wußte, daß Seine Erzellen eben in der Tat noch lange nicht mit der Möglichkeit einer Verständigung des Konfliktes rechnen. Während die Laute geradezu ein Kennzeichen der modernen Welt, ihres Propagandaamples und aller ihrer Lebensäußerungen ist, haben die japanischen Kundgebungen und Verlautbarungen alle einen gedämpften, halbtauten fast unausdrücklichen Charakter. Das ist sehr japanisch. „Kein Verlaß auf Worte“ — sagt das japanische Sprichwort, womit es nicht die mangelnde Vertrauenswürdigkeit der meisten Menschen, sondern vielmehr die Ueberlässlichkeit der meisten Worte kennzeichnen will, denn es ist wie der japanische Philosoph Zuzuki schreibt, „eine der Tugenden des Samurai, sich selber nicht in Szene zu setzen, nach uns eine Horn zu blasen, sondern sich vor den Augen der Menge fernzuhalten.“ Es ist gut japanisch, die wichtigsten Erklärungen halbtaut und selbst bei größter Schärfe in einer verbindlichen, mindestens ganz objektiven Form zu geben.

Entgegen allen Gerüchten, die eifrig von amerikanischen Presseagenturen herausgegeben werden und jede kleine Besprechung örtlicher japanischer und amerikanischer Stellen groß plakatieren und sich die denklichste Nähe geben, Japan aus seiner schweigenden Zurückhaltung herauszuloden, stellt so Professor Mitono Wanebara in der Monatszeitschrift „Kaizo“ fest: „Ob Amerika in den gegenwärtigen Krieg eintritt wird oder nicht, ist wohl nur eine Frage der Zeit. In diesem Falle wird Japan auf Grund des Artikels III gemeinsam mit Deutschland und Italien gegen USA kämpfen; ebenso umgekehrt. In jedem Falle wird USA die Gesamtheit der Achsenmächte zum Gegner haben. Ist Amerika bereit, England unbegrenzte Hilfe zu leisten und seine Kriegsmaterialtransporte durch amerikanische Kriegsschiffe nach Europa zu geleiten, dann wird USA in den Krieg verwickelt. USA kann aber auch aus zwei weiteren Gründen in den Krieg eintreten: Japan ist im Besitz, die östlichste Zone gemeinsamer Rohstoffe aufzubauen. Die Inselgruppen des West- und Südpazifik gehören nicht nur aus politischen, sondern vor allem aus geographischen Gründen mit dazu. USA sieht sich aber durch diese Politik bedroht; diese Inseln liefern kriegswichtige Rohstoffe und sind zugleich von großer strategischer Bedeutung. Ein weiterer Grund für Amerikas Kriegseintritt wäre sein Bestreben, sich Stützpunkte im Südwesten des Stillen Ozeans zu schaffen, durch die es alle militärischen Operationen Japans im Süden verhindern kann.“

Das wird so mit unauffälligen, ganz ruhigen Worten gesagt — und merkwürdig nicht davon der tobende und achässige Ton ab, den die USA-Presse immer wieder gegen Japan anschlagen hat, die wilden Grenzmeldungen aus dem japanischen Feldzug in China, mit denen sie ihre Leser füttert, die oft geschmacklose Sensationshalderei mit irgendwelchen Japan unglücklichen Nachrichten.

Auf der anderen Seite — hat das Volk von USA wirklich Lust, gegen Japan die Waffen zu ziehen? Als vor einigen Tagen größere Verbände von USA-Truppen nach Hawaii, offenbar in Richtung gegen Japan verschifft wurden, kam es zu großen Demonstrationen der Bevölkerung gegen jede Kriegsteilnahme der USA. Politik Roosevelts ging gegen die tobenden und schreienden Frauenmassen vor.

Die Bevölkerung von USA — wenn man von der herrschenden Clique abläßt, die ja nicht ins Feld ziehen wird — will keinen Konflikt. Nicht, daß es dem einzelnen Amerikaner etwa an Mut gebricht; es gibt sehr mutige Amerikaner... Aber die Menschen sind einst nach USA gegang-

„Hakenkreuzbanner“

gen, um endlich den zahlreichen Ansprüchen des Staates in Europa zu entsprechen. Die Idee für sie oder ihre Verfahren ein „freies Land“ sein — und das blieb vor allem, daß der Staat wenig Steuern und seine Wehrpflicht verlangte, den einzelnen nicht hinderte, seine Dollars dekens“ nach eigenem Gefallen zu machen und ihn überhaupt in Ruhe ließ. Wenn das amerikanische Volk später Afrika geföhrt hat, so gelang dies immer nur, wenn man an zwei Faktoren appellierte: Die Notwendigkeit der moralischen Gouvernanze der Welt und die brutale Gewinnraube. Mit moralischen Gründen hat man den Bürgerkrieg von 1861/65 und den Weltkrieg unter Woodrow Wilson durchgeschoben, den Bürgerkrieg, um die Sklaven zu befreien, den Weltkrieg, um die Welt sicher für die Demokratie zu machen. Beide Male steckte hinter dem Streuzug ein riesiges Geschäft. Heute wird wieder versucht, die amerikanischen Massen in Streuzugsbeweiserina hineinzurommeln — aber inzwischen hat es sich auch bei ihnen herumgesprochen, daß die amerikanischen Arzene, je heiliger die Ideale waren, um so ertragreicher für das große Geschäft waren. So sind die Stimmen gegen den Krieg heute noch vergleichsweise stark, die rechte rasende Begeisterung will nicht aufkommen. Für einen dummen Raubzug aber, wie einst gegen Mexiko und Spanien, ist die „Angelegenheit“ von 1941 nun wirklich zu groß geworden. So hält es schwer, die amerikanischen Massen auf die nötige Siebebeibe zu bringen — und wozu soll ein durchschnittlicher Yankee, wenn er gar nicht mal davon überzeugt ist, Jahre seines Geschäftslebens opfern, um einen Krieg für andere Leute zu führen? Und wenn man tot ist, ist man tot, ein anderer erbt das Bankkonto, ein anderer fährt mit dem Mädchen auf die „Vetina-Part“, ein anderer genießt das Leben und man ist nicht mehr, nur weil Präsident und Kongreß so einen verdammten Wahn von Krieg gemacht haben. Wenn nicht die Flamme hemmungsloser Begeisterung alle Schranken verbrennt, bleibt die persönliche Materialismus des Durchschnittsamerikaners — und kann man mit einem solchen Volk ernsthaft gegen die Japaner antreten?

Japan ist ganz anders. Das japanische Buch „Saganture“, auf Deutsch „Unter dem Laub verborgen“ (Denn der japanische Ritter ist unaussäglich), das Bekennnisbuch der Samuraischicht und heute lange ein Volksbuch des Japanertums, sagt: „Buhido, der Ritterweg, bedeutet den entschlossenen Willen, zu sterben. Wenn du am Scheideweg stehst, zögere nicht, den Weg des Todes zu wählen... für Buhido kommt die Ehre zuerst. Darum halte dich jeden Morgen und jeden Abend den Tod recht lebhaft vor Augen. Ist deine Entschlossenheit, in jedem Augenblick sterben zu können, fest und unerschütterlich, so gelangst du zur Meisterschaft des Buhido, dein Leben ist ohne Tadel, und deine Pflicht ist erfüllt.“

Die demselben Buch sagt einer der alten Schwertmeister: „Das Wesen der Schwertkunst besteht darin, daß man sich selber ganz und gar an die Aufgabe hingibt, den Gegner zu treffen. Solange man an die eigene Sicherheit denkt, kann man den Kampf niemals gewinnen. Ist der Feind ebenso bereit, sein Leben dafür hinzugeben, so stehen zwei Ebenbürtige einander gegenüber. Aber nur dann! Die Entscheidung ist dann Glaube und Schicksal.“ Und der alte Schwertmeister Krati lehrt: „Wenn du dabei bist, die Waffen mit deinem Feinde zu messen, so sei bereit, dein eigenes Leben vor ihm zu verpfänden. Solange du im geringsten daran denkst, wie du heil davontommen könntest, bist du schon verloren.“

Dieses Gefühl kommt nicht etwa aus Lebensüberdruß und Todessehnsucht, wie in morbiden Kulturen, sondern aus der Kraft der Verrenkung. Das Saganture sagt: „Der Samurai tangt nicht, bis er nicht über Tod und Leben hinausgehen kann. In Wahrheit muß das Bewußtsein, das an Leben und Tod hängt, aufgegeben werden, um große Taten zu vollbringen.“

Einer der größten Ritter des japanischen Mittelalters, Uesugi Kenbin, formulierte dies einmal so: „Die am Leben haften, werden sterben, und die den Tod verachten, werden leben.“ Es ist daselbe wie der japanische Spruch: „Die durch das Tor des Todes gehen, gehen durch das Tor des Lebens.“ Nicht-ich, der Welt Entworfenheit, nicht mehr „anbahnen“, den heiligen achtteiligen Pfad treten der zur Loslösung von dem niedrigen Druß nach Dasein führt, frei sein zu leben und frei sein zu sterben, im Bewußtsein, ewig zu sein und stets wiedergeboren zu werden, aus einer Verwandlung in die andere gehend und von einer Verkörperung zur höheren sterben und neugeboren werden — das ist die sittliche und geistige Grundlage dieser Tapferkeit. Sie fürchtet nichts, denn sie ist schon durch tausend Wiedergeburten hindurchgegangen, sie kann leise sein, denn sie ist über dem Lärm der Welt still geworden, und sie ist unüberwindlich, diese japanische Tapferkeit, nicht aus primitiver Kraft, sondern aus tiefem Wissen. Auf die Grabsteine steht sie wohl das Bild einer Libelle, eines ganz zarten Geschöpfes, und schreibt darunter: „Auch in diesem winzigen Wesen wird einmal das höchste Wissen der Buddhadharme offenbar werden.“ Sie ist „über die Todeslinie hinaus“, wie ein moderner japanischer Roman sagt.

Was wollen dagegen gewiß persönlich primitiv tapiere, aber wahrhaft activa und scilich bis zur „Armseligkeit“, dürftige amerikanische Massen?

Prof. Dr. Joh. von Leers.

Große Beute auf Kreta

8000 Briten und 4000 Griechen gefangen / Kriegsschiff getroffen

Berlin, 4. Juni. (SP-Zeit.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei den Kämpfen auf der Insel Kreta wurden nach bisherigen Feststellungen mehr als 8000 Briten und rund 4000 Griechen gefangen genommen. Zahlreiche Panzerlampwagen und Geschütze sowie große Mengen an Munition, Bekleidung und Lebensmittel konnten erbeutet werden.

Die Luftwaffe bombardierte am gestrigen Tage Industrieanlagen in der Grafschaft Essex und in Südenland, Nordostwärts der Orkney-Inseln versenkten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht ein Handelsschiff von 4000 BRT und beschädigten vor der Nordküste Schottlands zwei große Frachtschiffe schwer. In der Nacht zum 3. Juni erzielten Torpedoflugzeuge zwei Treffer auf ein größeres britisches Kriegsschiff.

Wesentliche Angriffe der Luftwaffe richteten sich in der letzten Nacht gegen den Versorgungshafen Hrak und gegen Hafenanlagen an der englischen Süd- und Ostküste.

In Nordafrika lebhafteste beiderseitige Artillerietätigkeit vor Tobrak. Verbände deutscher Sturmtruppen und Fernschützen griffen am 2. Juni wiederholt Ziele am Tobrak an, vernichteten im Hafen ein Transportschiff und erzielten Treffer in einer britischen Flakstellung.

Der Feind floh wieder bei Tage nach der Nacht in das Reichsgebiet ein.

In der Zeit vom 2. Mai bis 3. Juni verloren der Feind 20 Flugzeuge. Davon wurden

14 Flugzeuge im Luftkampf durch Nachtjäger und Flakartillerie, zwei durch Minensuchboote abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen zehn eigene Flugzeuge verloren.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 4. Juni. (SP-Zeit.)

Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Flugzeuge bombardierten in der Nacht zum Mittwoch Flugplätze der Insel Malta. In Nordafrika wurden die Luftangriffe auf Tobrak wiederholt und Batterien und vor Anker liegende Schiffe getroffen. Ein Dampfer wurde in Brand geworfen. Ein weiterer Dampfer wurde östlich von Tobrak angegriffen und in Brand geworfen.

Im Luftkampf von Sollum schossen unsere Jäger zwei Hurricane ab. Ein feindlicher Bomber wurde von der Flak unserer Torpedoboote abgeschossen.

In der Nacht zum 3. hat der Feind einen Einsturz auf Benghasi durchgeföhrt.

In Ostafrika hält der hartnäckige Widerstand und die unermüdliche Tätigkeit unserer Garnisonen und beweglichen Kolonnen allenthalben an.

Im Gebiet von Galla und Sidamo Artillerietätigkeit am Cmo-Boitogo.

Wieder Britenbomben auf Syrien

Frankreich ist zur Verteidigung Syriens entschlossen

l. b. Vichy, 4. Juni. (Eq. Dienst.)

Am Dienstagmittag unternahm englische Flugzeuge einen weiteren Bombenangriff auf mehrere syrische Städte, vor allem Beirut. Am Mittwochvormittag um 6.45 Uhr wurde Beirut erneut von vier englischen Bombern angegriffen. Ein Gebäude der Shell-Compagnie wurde zerstört. Ein französischer Offizier und mehrere Soldaten wurden verwundet. Weitere Einzelheiten über die Opfer und Schäden dieses neuen Ueberfalls fehlen zur Zeit noch. In Vichy beginnt man sich darüber klar zu werden, daß die beständige englischen Bombenangriffe die Vorbereitung für einen englischen Angriff auf Syrien von Palästina aus darstellen sollen.

Wie jetzt bekannt wird, haben sich die Beratungen der französischen Regierung am Dienstag hauptsächlich mit der Lage in Syrien befaßt. General Wengand ist während des Krieges Chef der französischen Levante-Armee in Syrien und gilt als einer der besten militärischen Kenner Syriens. Er weist immer noch in Vichy und nimmt an den Beratungen teil. Aus amtlichen Kreisen verläutet weiter, daß die französische Regierung fest entschlossen ist, jedem englischen Angriff auf Syrien bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen. Auch die syrische Bevölkerung, welche über die englischen Schandtaten maßlos empört ist, geht mit den französischen Behörden in Syrien völlig einig in dem Willen, das Land gegen jeden englischen Angriff energisch zu verteidigen.

Zwei aufschlußreiche Selbstmorde

USA-Seeoffizier hielt Englands Lage für aussichtslos

(Eigene Drahtmeldung des „H B“)

Stockholm, 4. Juni. Kapitänleutnant Raymond Jones, die Hilfe des nordamerikanischen Marine-Attache in London, hat, wie in Washington amtlich bekanntgegeben wurde, Selbstmord begangen. Mit einem Bajonet hat sich Jones an Bord eines Schiffes in Londonderry (Nordirland) ums Leben gebracht, wie man am Mittwoch in London gegenüber der Öffentlichkeit mitteilte. Die gerichtliche Untersuchung des Falles hat, wie man nachträglich erfährt, bereits am Dienstag stattgefunden.

Gleichzeitig trifft die Nachricht von einem weiteren Selbstmord ein. Der vor zwei Wochen aus Syrien gestrichelte französische Oberleutnant Collet, der zu der Gaule defertierte, hat seinem Leben in Palästina ein Ende gemacht. Die von ihm geführte Scherleffen-Schwadron hatte sich, wie feinerzeit berichtet, zum überwiegenden Teil geweigert, dem in der französischen Kolonialen Öffentlichkeit sehr angesehenen Offizier nach Palästina zu folgen. Hat er erkannt, daß er mit seiner Defertierung nur seinem Vaterland Frankreich geschadet und daß er seinen Eid als Offizier gebrochen hat, oder hat er nun in Palästina erkennen müssen, daß die Gaule von den Engländern nur als eine Puppe in dem Spiel benutzt wird, in dem

die Briten Syrien und andere Teile des französischen Kolonialreiches gewinnen wollen? Die Engländer selbst bemühen sich, den Fall Collet, der vor 14 Tagen von ihnen freigesetzt wurde, nun, nachdem er ein solches tragisches Ende gefunden hat, totzuschweigen.

Dagegen will man in schwedischen Kreisen wissen, daß der nordamerikanische Kapitänleutnant Raymond Jones in einem Anfall von Schwermut sich das Leben genommen hat. Schon seit Wochen soll er gegenüber Diplomaten in London seinen Mhel daraus gemacht haben, daß er die Lage Englands für aussichtslos anseht. Gegenüber guten Freunden deutete er gelegentlich an, daß er die Politik Roosevelts, die die nordamerikanische Flotte eines Tages in Gefahr bringen kann, für völlig verfehlt anseht. Offenbar hat ihn das Gefühl, obnmächtigt einer Politik zusehen zu müssen, die die USA auf die Dauer in den Krieg verwickeln muß, schwermütig werden lassen und dann zum Selbstmord getrieben.

London verkauft Indiens Silber. In der Londoner City wurde, wie „Financial Times“ meldet, bekannt, daß das Silber der indischen Regierung seit einiger Zeit von der britischen Regierung über die Bank von England auf dem Londoner Markt verkauft wird.

Wilhelm II. in Doorn gestorben

Fortsetzung von Seite 1

viel Talente, zu viel Interessen. Sicherlich hatte er ein sprunghaftes Temperament und ebenso sicher vertrau er keine Kritik, nicht einmal Rückschläge erfahrener Männer. Dieser Kaiser wollte durch freundliche Worte die sozialen Fragen lösen, er wollte durch Reisen und persönliche Liebenswürdigkeit die unpopulären Völkern vertreiben. Er wollte stets sehr viel, aber es war innerhalb weniger Tage oft sehr verschiedenes und widersprüchliches. Der Kaiser liebte die starke Worte, aber er wich vor jedem Widerstand zurück. Das war innen so und ebenso in der Außenpolitik.

Da er sein eigener Kanzler sein wollte, schickte er in die Rolle Friedrichs des Großen hinein, provozierte er kurz nach dem Regierungsantritt den Konflikt mit Bismarck. 1890 meinte der Seemann von Bord des in gefährlichen Wässern freudigen deutschen Schiffes geben. Der Reichsantragvertrag mit Rußland wurde nicht erneuert. Im Grunde nur deshalb, weil Bismarck dafür gesehen war. So steht am Beginn der selbständigen Regierung des Kaisers einer der schwersten außenpolitischen Fehler, dem spätere Bemühungen nie wieder auf machen konnten. Zwischen Reichsaussen und ihm und zwecklosen Verträgen der englischen Eigenliebe wechselte die Politik des Kaisers gegen England hin und her. Außenpolitisch versuchte er mit jedermann auf Freund zu sein mit dem Ergeben, daß Deutschland völlig isoliert 1914 in den Weltkrieg hineinwühlte. Außenpolitisch versuchte er die Arbeitermassen zu gewinnen, ohne je erkannt zu haben, daß es zur Lösung der sozialen Fragen nicht freund-

licher Worte, sondern einer starken Führung und zugleich einer Ueberwindung des Gegenjahres wölkchen Marximus und bourgeoissen Nationalismus bedurfte. Der Mann, der härter als ein Hohenzoller vor ihm das Gottesgnantentum und die Allgewalt des Monarchen betonte, endete damit, daß er die Allgewalt der politischen Parteien des Parlaments anerkannte.

Bismarck hat einmal warnend erklärt, die Monarchen würden in Deutschland eher aussterben als die Monarchisten. Während des Krieges zeigte es sich, daß der Kaiser und oberste Kriegsherr, der stets seine Allgewalt betont hatte, sowohl die militärische wie politische Führung des Krieges immer mehr aus seinen Händen gleiten ließ, offenbar weil er sich in der Stunde der Gefahr diese Hände für zu schwach hielt. Im November 1918 machte er im Großen Hauptquartier sein Verbleiben von einer Abstimmung abhängig. Der Kaiser befaß nicht, er dankte ab und stücherte. Im November 1918 starb der Monarchismus in Deutschland, da es sich gezeigt hatte, daß es in unserer Zeit weder Kaiser noch Könige gibt.

Wenn am Montag in Doorn die sterblichen Ueberreste des ehemaligen Kaisers zu Grabe getragen werden, dann werden wir denken: Der letzte Hohenzoller wollte das Gute, wie seine Zeit, aber meisterte er weder die sozialen noch die nationalen Probleme. Mit einer Katastrophe endete die wilhelminische Epoche, aber schon im Weltkrieg formte sie im Reime in sich die Kräfte, die dann berufen waren, ein neues Reich zu erstreiten.

G. S.

Bardossy in Rom

Rom, 4. Juni. (SP-Zeit.)

Der ungarische Ministerpräsident und Außenminister Bardossy ist am Mittwochvormittag in der italienischen Hauptstadt eingetroffen. In seinem Empfang hatten sich der Duce, Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Terenzi, weitere Mitglieder der Regierung sowie die drei Staatssekretäre der Wehrmacht eingefunden.

Zweite Ministerratssitzung in Vidy

(Eigene Meldung des „H B“)

Genf, 4. Juni.

General Wehagand hat, wie man erfährt, am dem französischen Ministerrat am Dienstagvormittag teilgenommen. Am Dienstagabend fand unter Vorsitz des Admirals Darlan eine zweite Sitzung der französischen Minister und Staatssekretäre in Vidy statt. Das darüber herausgegebene Kommuniqué verzeichnet lediglich diese Tatsache und fügt hinzu, daß sich die Besprechungen vor allem mit der Schaffung eines Beratungsausschusses für Fragen der französischen Familie und mit den Beziehungen von Vätern und Verpächtern von Vieh beschäftigt haben.

Die Zerstörungen auf Kreta

Berlin, 4. Juni. (SP-Zeit.)

Ein Justizminister mühte eigentlich über Fragen des Rechts genau Bescheid wissen. Nicht trifft das zu bei dem Griechen Dimitratidis, der jetzt von Kreta nach Ägypten geflohen ist. Dieses Mitglied der englischen Emigrantenclique beschwerte sich bitter über die Zerstörungen in den Städten Kretas, die die deutschen Flieger angerichtet hätten.

Diese Klagen hängen völlig in der Luft, denn der sogenannte Justizminister weiß recht gut den Grund für diese Zerstörungen. „Die Moral der Bevölkerung war ausgezeichnet“ heißt er fest. „Zivilisten aller Bevölkerungsstufen und aller Altersklassen von 15 bis 70 Jahren griffen die Deutschen mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln an.“

Wlaubt der naive „Justizminister“ etwa, die deutschen Soldaten würden sich wehrtlos von feigen Hedenkäufen umbringen lassen?

In Kürze

Winant bei Roosevelt. Der USA-Botschafter in London, Winant, wurde am Dienstag von Präsident Roosevelt zur Berichterstattung empfangen.

Wieder ein Rüdzuß-Orden. In die Reihe der erfolgreichen britischen Rüdzußstrategen, die mit hohen Orden ausgezeichnet wurden, ist jetzt auch ein Viceadmiral aufgenommen worden. Es handelt sich um den Viceadmiral Henry Daniel Bridham-Bippel, der wegen seiner Verdienste bei der Evakuierung der britischen Truppen von Griechenland zum Ritter des Bath-Ordens ernannt wurde.

Jerusalem baut Luftschutzräume. Als ein Zeichen der immer mehr um sich greifenden Notvorsicht in Palästina ist es zu werten, daß nach einer Meldung der „New York Times“ in Jerusalem mit dem Bau von Luftschutzräumen und -unterständen begonnen worden ist, die bis Ende Juni fertiggestellt sein sollen.

Lebensmittelbeschlagnahme in Bagdad. Die britische Militärbehörde in Bagdad hat mit sofortiger Wirkung alle Lebensmittelvorräte beschlagnahmt, um die Versorgung der Truppen sicherzustellen. Die Beschlagnahme hat eine furchtbare Steigerung aller Preise ausgelöst.

Rüdtritt in Kairo. Wie der englische Nachrichtenendienst meldet, ist der ägyptische Ministerpräsident zurückgetreten.

20 Schiffsladungen verbrannt. Die Schäden bei dem großen Speicherbrand im Hafen von New Jerich werden, wie schon kurz gemeldet, auf 20 Millionen Dollar geschätzt. 20 Schiffsladungen Lebensmittel für England sind nach den neuesten schwedischen Meldungen aus New York zerstört worden. Die USA-Schiffbaukommission hat weitere große Passagierfahrzeuge für die Flotte requiriert.

Tschungking bombardiert. Wie der „Corriere della Sera“ aus Schanghai meldet, haben 27 japanische Flugzeuge Tschungking bombardiert. Es heißt, daß etwa 100 Tote und 200 Verletzte zu beklagen seien. Die britische Botschaft und das französische Konsulat seien beschädigt worden.

Gäste des Reichsernährungsministers. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Gruppe von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Kriegsmarine, die durch ihren Einsatz für die deutsche Kriegsernährungswirtschaft besonders bedeutungsvolle Dienste erbracht haben, zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Berlin eingeladen.

1231 verurteilte Schwarzhörer. Vom April 1940 bis März 1941 wurden 1496 Strafverfahren gegen Schwarzhörer eingeleitet und 1231 Personen rechtskräftig verurteilt, darunter 20 zu Gefängnisstrafen bis zu vier Monaten und 1200 zu Geldstrafen bis zu 300 RM.

250 Morgen Kiefernforst verbrannt

E. P. Kopenhagen, 4. Juni.

250 Morgen Kiefernforst sind am Dienstagmittag in der Provinz Jutland auf Dänemark einem Schadenfeuer zum Opfer gefallen. Beim Abrennen von Queden wurde durch Funkenflug der Baldboden in Brand gesetzt, so daß vor Eintreffen der Löschmannschaften die Hälfte der 500 Morgen großen Waldung verbrannte.

Auf

Vor lang eine Madfa roh benutz Jahr eines 50 Pfennig mand ein zu abunden lassen, dan für einen lozar für d Wir haben weidlich geziehung ni wurde.

Die r für würd len die C bin schon seine eigne scheint, daß sich ungere desdab, w unterchied geschäft in Pfennige G dald bebohd Strafe. An auch sein R len und, w seine Wand noch recht r außer der e blecht hat, man sein K und das b endgültig f In Zeiten wir sie gera

DEIN

2. KRIEG DEUTSCH

Etraße überf Radfahrer, d licht besitzt o oder dessen s bestrafen; m man mag die es gegenüb nämlich fu nicht am W

Nachdem Sängerbund zert zungstn abgehallen fana die Säng den letzten S den im Zehn haus Wieder Volls- und auch bei lichen Weisfall Die Sänge Heddesheim 50 Jahre der das letzte Ge

Neu

Jahren 75, 314, Altleid gehen. Frau Mutterkreuz Das Fest d Cheleute Pa geb. Grabenau Das Wer sich wahl der r Zerfall und wechslung, be



Jährmantel in langen Rade o betonen die au sportlich gearb lende Haltung stept sind. G mittag zeit d schraa zuerna und wiederort Gürtel. (Zcher

Auf schlappen Reifen

Vor langen, langen Jahren gab es einmal eine Radfahrkarte. Niemand durfte sein Stahlrohr benutzen, der sich nicht für das laufende Jahr einen solchen polizeilichen Ausweis für 50 Pfennig erstanden hatte. Und wenn sich jemand einmal bei einer besonders exemplarisch zu ahnenden Verkehrsstrafe hatte erwischen lassen, dann wurde ihm für eine Woche oder für einen Monat, in Fällen der Trunkenheit sogar für das ganze Jahr die Karte entzogen. Wir haben damals über diese Einrichtung weidlich gestult, wenn auch bei uns die Entscheidung niemals für ein Jahr ausgesprochen wurde.

Die Radfahrkarte ist längst abgeschafft. Dafür wurde als Zulassung in besonderen Fällen die Entfernungs des Ventils eingeführt. Ich bin schon lange kein Radfahrer mehr, habe also keine eigenen Belange zu verteidigen, aber mir scheint, daß die heutige Art zu strafen wesentlich ungerechter ist als die frühere, und zwar deshalb, weil die Auswirkung der Strafe recht unterschiedlich ist. Wenn nämlich ein Radfahrerschalt in der Nähe ist, und man ein paar Pfennige Geld in der Tasche hat, ist der Schaden bald beboben und die Strafe ist gar keine Strafe. An Sonn- und Feiertagen kann man auch sein Rad in einer Gastwirtschaft unterstellen und, wenn man das nötige Kleingeld hat, seine Wanderung zu Fuß fortsetzen und sogar noch recht üppig gefastet. Wenn man aber außer der einen Mark, die man als Strafe gebleibt hat, keinen Pfennig mehr besitzt, darf man sein Rad ohne Lust nach Hause schieben. Und das bedeutet, daß Reisen und Schleichendgütigkeit futsch sind!

In Zeiten der äußersten Sparsamkeit, wie wir sie gerade jetzt bestehen, ist aber eine solche

Helfer auch in der Heimat

Hilfeleistungen des Roten Kreuzes für die Zivilbevölkerung

Das Deutsche Rote Kreuz, dessen Aufgaben wesentlich durch das vom Führer verkündete Kriegshilfswerk gefördert werden, hat natürlich während des Krieges als wichtigste Aufgabe die Unterstützung des Sanitätsdienstes der Wehrmacht zu erfüllen. Daneben aber leistet das Rote Kreuz auch noch eine enorme Arbeit im zivilen Sektor. Nicht weniger als 3741 373 Hilfeleistungen für die Zivilbevölkerung konnte das Deutsche Rote Kreuz allein innerhalb eines Jahres vollbringen.

Die Kriegsaufgaben des DRK in der Heimat sind sehr umfangreich und vielfachartig. Vor allem ist dabei die Ausübung des Sanitätsdienstes im Luftschutz hervorzuheben, wo das DRK den bei feindlichen Luftangriffen verletzten Volksgenossen erste Hilfe zu leisten hat. Weiter ist die sanitäre Fürsorge für Flüchtlinge und Flüchtlinge zu erwähnen. Mit besonderer Begeisterung hat das DRK seine Aufgaben bei den Umsiedlungsaktionen der völkischen Heimkehrer gelöst. Insbesondere ist hier der Einsatz des motorisierten DRK-Vereins als Sanitätsdienst hervorzuheben, jener einzigartigen Einrichtung, die immer wieder Bewunderung und Anerkennung im In- und Auslande findet. Der Reichsgesundheitsführer hat dieses DRK-Vereins als Sanitätsdienst bezeichnet. Die Leistungen dieses großen, modernen Sanitätsdienstes auf Adern sind allerdings auch bemerkenswert genug. Im Lager Belgrad wurden z. B. behandelt: 249 Gebrechliche, 298 Kinder, 390 Säuglinge, an Wunden wurden 7000 verabreicht. Insgesamt hat das

DRK bisher mehr als 402 000 Einsätze für Rückwanderer durchgeführt. Trotz dieser außerordentlichen Beanspruchungen hat das DRK in der Heimat das Reg. seiner Unfall-, Hilfs- und Meldestellen, des Krankentransportwesens und seines Einsatz im Rettungsdienst weiter ausgebaut. Gegenwärtig sind 14 219 Unfallhilfsstellen, 20 732 Unfallmeldestellen und 1872 DRK-Krankenwagen vorhanden. Auf Wunsch des Reichsinnenministers hat das Deutsche Rote Kreuz während des Krieges auch die Stellung von Sprechstundenerinnen für praktische Ärzte übernommen. Hierfür waren im letzten Sommer schon nahezu 900 weibliche DRK-Kräfte eingesetzt. Doppelt wichtig gerade auch im Krieg sind die Lehrgänge in der ersten Hilfe, die das DRK für andere Organisationen durchführt. Allein in einem halben Kriegsjahr wurden hierbei in über 13 000 Lehrgängen fast 490 000 Teilnehmer erfasst. Als Ausbilder waren 22 200 DRK-Kräfte tätig. Dazu kommen noch die verschiedenen Hilfsdienste im Vorkriegsdienst, in der Gemeindepflege, bei Kindertransporten, in der Krankenpflege usw. Seit Kriegsausbruch haben 119 344 DRK-Kräfte 1 686 176 Einsätze geleistet. Bei Erfüllung sonstiger Heimaufgaben im Krieg betätigten sich 281 000 DRK-Angehörige mit 1 630 000 Einsätzeleistungen.

Diese stolze Bilanz der Arbeit des Roten Kreuzes während der Arbeit auch auf dem zivilen Sektor wird bei den Sammlungen des Kriegshilfswerkes ihr starkes Echo auslösen und damit eine weitere Steigerung dieser Maßnahmen zugunsten der Gemeinschaft ermöglichen.



Die „Buddel“ steht wieder hoch im Kurs

Die Eischlange

Sie kennen die Eischlange nicht? Geben Sie es ruhig zu; es ist keine Lüge in Ihrer Bildung. Auch ich kannte Eischlangen bisher nicht, nicht einmal vom Hörensagen. Gestern lernte ich sie allerdings kennen.

So eine Eischlange muß man mit eigenen Augen gesehen haben, um glauben zu können, daß es sie tatsächlich gibt. Man muß beobachtet haben, wie sie sich vor der verschlossenen Ladentür einer Eisfonditorei in der Breiten Straße an der Hausfront dem Gedwag entlang schlängelt — weil es drinnen überfüllt war.

Fünfteln Personen etwa mag sie gemessen haben, diese erste Eischlange, die ich in meinem Leben sah. Schokoladenschlangen und früher auch Rassechlangen — die hat man leider ja schon kennen gelernt. Aber wegen so einem bißchen Speisefisch!

Männer befanden sich allerdings keine dabei. Obwohl auch Männer ganz gern einmal ein gutes Eis schlucken; sie sind ja gar keine so übermenschenwürdigen Würdenträger. Allerdings waren einige ganz am Anfang ihrer feindlichen Dünellingswürde stehende Angehörige des männlichen Geschlechts darunter, im übrigen einige Frauen, solche die es noch werden wollen, und Kinder. Nun, den Kindern sei verziehen, angesichts solcher „Korbilder“.

Ich habe bei diesem Anblick mit meiner ganzen Lebensweisheit Schiffbruch erlitten, weil ich so etwas zuvor nun wirklich nicht für möglich gehalten hätte. Ich glaube, ich bin angesichts dieser Eischlange vor Fassungslosigkeit einen Augenblick blaß geworden; meine ganze vornehmliche Gesichtsbäume konnte das nicht verdecken. Ich glaube sogar — es war mir wenigstens sehr danach zumute — daß ich im stillen bitterlich in mich hineingeweiht habe, vor Mitleid mit solchen Volksgenossen und weil ich glaubte, mich für sie schämen zu müssen.

Einige ältere Männer um mich herum schüttelten gleich mir ihr Haupt. Auch ihnen hatte es die Eischlange angetan. Und nicht zu knapp. hagen

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Baden, aber mit Verstand!

Unsere Baden und Wädel konnten es gar nicht erwarten, bis endlich die Badezeit begann. Alle freuten sich über Wasser, Luft und Sonne; das bringt Bewegung, Fröhlichkeit, Gesundheit! Aber mit Verstand und mit Vernunft, nicht leichtsinnig und gedankenlos müssen wir zum Baden gehen. Noch ehe die erste Meldung über ein tödliches Unglück einläuft, wollen wir uns vor Augenhalten, was so vielen vor uns das Leben kostete. Es sind immer wieder die gleichen Ursachen:

Baden nach dem Essen mit vollem Magen kann uns den Tod bringen, ebenso Baden in erhöhtem Zustand oder nach langen Sonnenbädern. Der Kopfsprung ins unbekannte Gewässer, bei dem man auf den Grund prallt, hat ebenfalls schon viel Freude in Leid verwandelt. Nicht schwimmen können, und dann an eine tiefe Stelle geraten oder als schlechter Schwimmer von einem Strudel erfasst werden, sind weitere Ursachen des Unglücks. Darum: fröhlich baden — aber mit Verstand.

Die Reichs-Gesetz hält ihre Bundestagung vom 5. bis 8. Juni in Frankfurt a. M. ab. Die zwölf Ortsverbände des Großdeutschen Reichs

werden einen Ueberblick über ihr künstlerisches Schaffen geben. Der Ortsverband Mannheim wird unter Führung seiner stellv. Vorsitzenden, Frau Elise Jintaraff, mit einer großen Anzahl Mitglieder an der Tagung teilnehmen.

Angefahren. Am Brückenaufgang wurde eine Frau von einem Motorradfahrer angefahren und erheblich verletzt. Die Verunglückte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Eisack-Kleiderkarte gilt im ganzen Reich. Die Gültigkeit der im Eisack ausgegebenen Kleiderkarte ist auf Grund einer Vereinbarung mit dem Chef der Zivilverwaltung vom Reichswirtschaftsminister auf das ganze Reichsgebiet ausgedehnt worden.

Abendkonzerte im Hindenburgpark. Das Landesymphoniorchester Westmark spielt im Hindenburgpark außer nachmittags seit 1. Juni auch an den Abenden. Die Sonntagabendkonzerte finden jeweils von 11 bis 12 Uhr statt. Montags ist das Orchester für den Park spielfrei. Am Samstag, 14. Juni, abends, spielt Bill Glöbe mit seinem bekannten Orchester Tanzweisen, eigene Kompositionen, Tonfilm- und Operettenmelodien.

Nähmittel auf Abschnitt 4 der Reichskleiderkarte

Wie der Reichsbeauftragte für Kleidung und verwandte Gebiete bekanntmacht, dürfen auf dem Abschnitt „Nähmittel“ der zweiten Reichskleiderkarte im Gesamtwert von 30 Pf. Einzelhandelspreis bezogen werden. Bei der Abgabe von Nählede und Seidenlanzjarnen ist nur die Hälfte des Wertes auf den Abschnitt anzurechnen.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Treffen der Landdienst-Mädel

k. Edingen, 4. Juni. Am Freitagsonntag veranstalteten die Mannheimer LD-Lager ein Treffen in Edingen. Der Zweck war, den Mädeln zu zeigen, daß sie in einer großen festgelegten Organisation stehen, und Freude und Kraft für die Arbeit der kommenden Wochen zu geben. Schon am frühen Morgen marschierten die Hohenheimer und Seddenheimer mit fröhlichem Gesang in Edingen ein. In ihrer einheitlichen Kleidung hinterließen sie einen guten Eindruck. Die Mädel aus Edingen und Lupelsachsen wurden von den Edinger Kameradinnen ebenfalls freudig begrüßt. Der Morgen wurde mit fröhlichem Gesang auf der nahen Redarwiese ausgefüllt. Die BDM-Werkbeauftragte des Oberlandes, Ehbrecht, übernahm die Leitung des Treffens, übte einige neue Lieder ein und hielt eine kurze Schulung. Ein froher Nachmittag mit Stegreif- und Einspielen sollte den Landdienstern und der Bevölkerung eine freudige Abwechslung geben.

Eberbach gut besucht

ll. Eberbach, 4. Juni. Reges Leben herrschte bei uns über die Freitagtag. Insbesondere Städte waren zur frohen Wanderung in das Redaral ober in den Odenwald ausgezogen. Die Omnibusse der Reichspost, die von Eberbach aus auf den Winterhauch fuhren, waren stets gut besetzt. Viele Wanderer benutzten den Fußweg auf den Winterhauch, um dann dem Regenbündel einen Besuch abzustatten. Auch Halbbootsfahrer sah man, den Fluß abwärts fahrend. Auf der anderen Seite des Redars zelteten diejenigen, die sich ganz der Natur verschrieben haben.

Strandbad Gelterswoog ladet ein

l. Waldsiedbach, 4. Juni. Das Schönste der westmärkischen Naturbäder, das Strandbad Gelterswoog im Kaiserwald, ist seit einigen Tagen wieder in Betrieb, nachdem verschiedene Verbesserungen und Erneuerungen vorgenommen worden sind.

Hansele-Maler 75 Jahre alt

l. Sölingen, 4. Juni. Der durch das Malen Baaremer Hansele-Rotmäler und Hansele-Larven bekannte Häftinger Malermeister Franz Josef Hoog wurde 75 Jahre alt.

Elfstunde des Reichsschahmeisters

l. Strahburg, 4. Juni. Wieder besuchte einer der Ältesten und ensten Mitarbeiter des Führers das wiedergewonnene Eisack: Am heutigen Donnerstag trifft Reichsschahmeister Franz Raver Schwab zu einer zweiwöchigen Besichtigungsreise in Strahburg ein. Er wird bei seiner Ankunft auf der Reibler Reiblerbrücke am Donnerstag um 16 Uhr durch den stellvertretenden Gauleiter Alois begrüßt. Nach der Abschiedsfeier der Ehrenkürme fährt der Reichsschahmeister nach Strahburg weiter, wo er durch Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner in der Reichsstatthalterei empfangen wird.

Am Freitagmorgen legt der Reichsschahmeister die Fahrt in das nördliche Eisack fort. Nach der Rückkehr erfolgt in Strahburg am Samstag Empfang auf dem Rathaus. Am Sonntag besucht der Ober aus der Reichsleitung der NSDAP das Eisack.

Die Kleiderkarte verschwund...

l. Darmsstadt, 4. Juni. In Arbeitigen ging mit bösem Krach eine Freundin in die Brüche. Eine Frau entwendete ihrer Freundin zwei Kleiderkarten, änderte die Namen und verbrauchte eine fälschliche Anzahl Punkte. Eine bei ihr liegende Kleiderkarte eignete sie sich ebenfalls an und verdoppelte damit ihre Kleiderkarte. Der Schnellrichter bestrafte die nette Freundin mit neun Monaten Gefängnis wegen Diebstahls, Unterschlagung und Urkundenfälschung.

Wasserstand vom 4. Juni

Abeln: Konstant 370 (+2), Abelnseben 290 (unv.), Breisach 275 (+4), Rehl 341 (+1), Strahburg 328 (-2), Waxau 496 (-9), Mannheim 418 (-19), Raub 354 (-3), Röh 340 (+2), Redar: Mannheim 405 (-25).

DEIN DANK-DEIN OPFER

2. KRIEGSHILFSWERK FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ

Strafe überhaupt zu verwerfen. Man mag den Radfahrer, der sein vorschrittsmäßiges Schlußlicht besitzt oder dessen Bremse nicht funktioniert oder dessen Klingel nicht mehr tut, exemplarisch bestrafen; man mag Verbote aussprechen oder man mag die Radfahrer so bestrafen, wie man es gegenüber den Kraftfahrern gewohnt ist, nämlich mit der Auflage, zu einer bestimmten Frist das Fahrzeug in einwandfreiem Zustand vorzuführen (ein Kraftwagen schraubt keine Polizei das Ventil heraus), oder man mag schließlich Radfahren nur für Berufszwecke zulassen. Aber eine Strafe zu diktiert, die nichts anderes ist als Materialvergeudung, ist wirklich nicht am Platze. Perli.

Käsefatales Notizen

Nachdem die Sängergemeinschaft „Eintracht-Sängerbund“ von Mannheim-Räfertal ein Konzert zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes abgehalten hat und 300 RM überweisen konnte, sang die Sängergemeinschaft am Pfingstmontag drei Sängern und Mitgliedern, die durch den letzten Fliegerangriff schwer verletzt wurden im Theresien- und Allgemeinen Krankenhaus Vieder von Silber und Mozart, sowie Volks- und Kleinfeder, die bei den Kranken und auch bei den verwundeten Soldaten herzlichen Beifall fanden.

Die Sängergemeinschaft gab nachmittags in Heddesheim einem alten Witaliede, das schon 50 Jahre dem Verein die Treue gehalten hat, das letzte Geleit.

Neues aus Friedriehsfeld

Ihren 75. Geburtstag konnte Frau Helene Jil, Altsiedelwäldchen, Hirschstraße 47, befehen. Frau Jil ist Trägerin des goldenen Mutterkreuzes.

Das Fest der silbernen Hochzeit begingen die Eheleute Paul Grimmig und Frau Babette, geb. Grabenauer.

Das kleidet Volkshlange

Wer sich selbst „mollig“ nennt, wird bei Auswärt der Frühjahrsbekleidung besonders viel Sorgfalt und Selbstkritik anwenden. Eine Abwechslung, beinahe ein Ersatz für den Früh-



jahrmantel ist die vorteilhafte Form der hüftlangen Jacke aus sportlichem Stoff. Stepplinien betonen die ausgelegten großen Hüfttaschen. Das sportlich gearbeitete Tageskleid hat längstehende Faltengruppen, die auf den Hüften gesteppt sind. Ein Seidentreppkleid für den Nachmittag zeigt die schlankmachende Wirkung von schräg zueinander gestellten Diagonalfalten und wiederartig geschnittenem Bodennord ohne Gürtel. (Zehrl — Zeichnung Eva Hammer)

Verdunkeln!

von heute 21.26 Uhr bis morgen früh 5.22 Uhr

Abenteuer der Rheinlandschaft

Jugenderinnerungen im Spiegel des Schrifttums

Wie wird man es vergessen, wie man zum ersten Male in Knabenjahren an der Seite eines Mitschülers in einem jupfernden, etwas schwerfälligen Nachen zur anderen Seite hinüberschauerte, wie der Schuß des Stromes zur Mitte stets drückender zu werden schien, die Ruder immer schwerer im Wasser hingen, der Kahn irgendwohin den Knabenbänden zu entgleiten drohte, bis man dann doch mit dampfendem Atem drüben war und sich siegerhaft bestätigt fühlte.

Oder man denkt noch einmal an die unheimliche Nachtfahrt über den Strom, als alles ganz anders war, grün und rot die Laternenaugen eines flüchtigen Dampfers zu uns herüberglommen. Und näher und näher trieben wir an diesen facenhaften rubenden, schwärzlich blauen Schiffsrümpfen, wobei es uns trotz besseren Wissens so war, als liege er gar nicht vor Anker, sondern habe heimlich und unheimlich Fahrt aufgenommen, um uns düster und fischbleich vor den Nachen zu kommen. Oder man hat vielleicht aus jungen Tagen noch einmal das bodenlose Gefühl, das man einst empfand, als man zum Strom liegenden Pagger hinübergeschwommen war und plötzlich vor dem rubenden Schiff den eigenartigen Sog spürte, der einem die Beine wegziehen wollte.

Nein, der Strom war schon aus unseren Knabenjahren nicht einfach fortzubedenken; er floh manchmal „mitten durch die Seele“ und machte das Lernen an hohen Sommertagen mit seinem lodenden Gludern schwierig und zeitraubend. Roland Heber hat in den „Erinnerungen eines deutschen Malers“ aus seinen Jugendentagen dies festgehalten, als er u. a. schrieb: „Das Rudern auf dem Rhein war bei uns Jungens, nachdem wir älter geworden waren, ein ganz besonders beliebter Sport. Die Boote, öfters schwere nieder-rheinische Nachen, wurden beim Bootsvermittlung am Sicherheitsdamen am unteren Stadende gelassen und dann rings los, gegen den Strom. Da mußte feste gerudert und aufgepaßt werden. Huch, Heil und ich, manchmal noch ein anderer Freund, legten sich mächtig in die Riemen. Das Schlimmste war die Schiffbrücke. Die Pontons zichen an wie Waagete, da muß man bei der Durchfahrt genau die Mitte halten und gewaltig rudern, dann gehts. Stromabwärts ging dann verdammt rasch, aber da bricht es, auf die Schlep-per aufpassen, daß man denen nicht ins Gehege kommt.“

Neben dieser gegenständlichen Kindheits-erinnerung an den Strom hebt sich die Schilderung, die Emil Barth in seinem Roman „Der Wandelstern“ (H. Goverts-Verlag, Hamburg) von seinen Gindrücken aus Knaben-jahren gibt, umso landschaftlicher ab. Er erzählt, wie er als Knabe zum erstenmal den Rhein sah. Sein Freund begleitete ihn. „Alles war anders, als ich es mir gedacht hatte, nüchterner und gewaltiger zugleich. Der Fuß stockte vor dem Anprall des großen Wildes“; wie eine Lichtschimäre durchfuhr mich, da die Träume sich mit der Wirklichkeit vermählten. Hurra! schrien wir aus vollem Halse und hüpfen vor Freude und waren die Mühen in die Luft, stürzten jauchzend hinab ans Ufer.

Die Ferne, aus der sich die Wassermassen ergossen, war nicht abzusehen, ein silbriger Dunst machte die Linie des Horizonts verschwimmen und gab dem Himmel die gleiche Farbe wie

den Bogen, ein Grau, das glitzerte, ein blaßes Blau, worin Fänkchen tanzten, so daß die Augen nicht lange diese Unermeßlichkeit zu durchdringen trachteten, sondern zu den Ufern gingen, wo Weiden und Zitterpappeln auf dem Grün endloser Wiesen standen.“

Und man spürt die stille Feierlichkeit der Erinnerung, wenn wir weiterlesen und dabei sind, während die beiden Knaben nach befeuertem Jungensart auf den Pontons der Landbrücke wippen. „Sonntags wir schon nicht hinüberfahren, so genossen wir doch bei jedem daherkommenden Dampfer und Schlepptag das Vergnügen, auf den Bogen zu schaukeln, die er aufgewühlt; ja, mit Aniebnen und faktischem Tanzen brachten wir selber unser gefelltes Schwimmlotz in Trub, bis ein Fischer, der nahebei mit seinem Kahn am Ufer lag, quermütig warnend seine Pfeife gegen uns schwenkte.“

Und immerzu dampft das Leben des großen Stromes auch an diesen Knaben vorüber, die schweren, dickbleibigen Schauler, die Rähne mit den farbigen Heedbüten, fliegenden Wimpeln und all ihren breiten und tiefen Kasten. „In einem Klotzschifflein das Matblas besah, — befand sich neben Postkari und Mühlstabelle auch eine bunte Tafel der Länderlaggen, mit deren Hilfe wir dann leicht die Fahnen und Farben der herannahenden Dampfer bestimmen konnten. Sie kamen aus Ruhrort und Ludwigshafen, aus der Schweiz und den Nie-

derlanden, aus Belgien und Frankreich; sie hießen Jan Bekken und Basel, Strahburga, Amherdam, Jakob von Baden, Marseille, und über allen lag der Traum und das Abenteuer ihrer Herkunft und ihres Zieles, heroische Empfindungen und ein schwermütig-fühles Heim- und Fernweh erweckten die Flaggen, der Rauch, die Bogen von Bug und Kiel.“

Es ist ein gutes Jugenabenteuer, wenn Emil Barth aus seiner Kindheits-erinnerung ebenfalls lebendig macht, wie er mit seinem Freunde sich vom Ufer zu einer Rheininsel hinübersehen läßt, um dort in der Stille zwischen Pappelwind und Kiefernritzen das Abenteuer des Stroms zu erleben:

„Wir warteten jetzt nur noch darauf, daß der Fischer uns abholen käme. Die Schatten der Silberpappeln wanderten langsam auf das Wasser zu, das rechte Ufer lag im grellen Licht. Aber kein Schiff, kein Boot, kein Kahn schwamm weit und breit auf den Fluten, nur das grau glitzernde Element selber frönte in demüthigender Einigkeit dahin. Hinaus in das Meer, das mit Inseln und Länderufeln dort irgendwo in der Richtung der Strömung lag! Auch unser Ufer hier war nur ein verlornes Inselchen in der Welt, über den die Einsamkeit ihr Schwelgen wölbte“...

Wer von uns unter dem Himmel des Stroms, an den Ufern des Rheins, hat nicht solche ähnliche Drollen im „Indienerbuch“ seiner Jugend stumm verzeichnet! Da ließ man es nun wieder einmal, hörte den Wind wehen und atmete den Ruch des Wassers frisch und mit vollen Zügen. O Jugend, o Strom und Sommer!

Wunderbare Stunde von Segesta

Von Walter Bauer

Wir fuhren zu früher Stunde durch das ewige Palerms, nach Monte Mario hinaus und dann durch das Bergland, Stunde um Stunde. Das Licht war Licht des Morgens von unsäglicher Klarheit, die Berge waren wie getönt davon, die Hinnen und Furchen der Felder waren voll von dem Hängen des Lichtes, von den Mäthern der Felder floß es herab. Unendliche Bewegung erfüllte die Landschaft; Felder und Wiesen wechselten mit braunen, ausgehörten Geröllhalden. Vor mir im Wagen sah ein älterer, einfacher Mann, ein Holländer, mit dem ich ins Gespräch kam. Der Fremde lebte auf Java und arbeitete in einer leitenden Stellung im Bergwerkswesen. Nach Jahren hatte er eine Urlaubstreife nach Europa angetreten; neun Monate hatte er Zeit, um zu leben, was er sich wünschte, und er war an vielen Orten gewesen. Er freute sich auf die Heimkehr — er sagte es, inmitten dieser großen, lichtüberfluteten Landschaft —, fort aus der verzehrenden, feberischen Unruhe der europäischen Länder. Fahrtscheinlich würde er nie zurückkommen; aber ehe das Schiff ihn aufnahm, wollte er noch einmal den Tempel von Segesta sehen. Er war als junger Reich begabener und hatte die hohe Einsamkeit, die im leeren Ort geschwebt war, nie vergessen. Nur die Hallen, die ihm Gebälk wohnen, waren Zeugen der Stunde gewesen. Unterdes würde sich wohl manches geändert haben.

Er schien recht zu haben. Ueber alledem fuhren wir durch Nicamo, das wie ein Bienenschloß von mittelmäßigen Leben rauschte. Dort ist er, sagte der Holländer, und hob die Hand. Ich sah den Tempel, er lag im Schatten eines mächtigen Bergganges. Danach nahmen ihn die Windungen der Straße wieder aus den Augen. Der Tempel wuchs empor. Zwischen seinen Säulen stand das silberne Licht, und silberne Schimmer der Kalkstein, aus dem die Trommeln geschlagen worden waren. Ich war ihm nahe, und doch stand er in einer unerreichbaren Ferne und Stille; er selber war der Quell der Stille und Einsamkeit. Er stand noch so, wie die Baumhäuser das Werk verlassen hatten, er war noch nicht vollendet worden. Das fehlende Dach war nicht durch Brand oder Gewitter ver-

nicht worden, es lag niemals, das Innere des Heiligthums schüßend, über den Tempeln, und auch ein Götterbild hatte nie in der Cella gestanden; auch die Schritte. Aber in diesem Nichts lebte die Polis; dazu waren die Jahrhunderte der Geschichte beinahe sorgsam mit dem Tempel umgegangen, damit er auf wunderbare und still einleitende Weise für die Macht des Meistes zeugte, der das Chaos überwunden und mit den Gesetzen, die das All ihm schenkte, die Ordnung schaffte. Woherhalten lag der Tempel auf einer Erhöhung; die Erde links und rechts davon hätte damals wohl geordnet werden sollen; es war nicht geschehen. Die sechsunddreißig Säulen, sechs an der vorderen Front und zwölf an den Seiten, Architrav, Kranzgesims, Giebel — alles hatte die Stürme des Himmels überdauert und die Zeichen der menschlichen Leidenschaften, in denen das alte Segesta untergegangen war. Die Säulen waren nicht lanneltet, als würde Stämme wuchsen sie aus der Erde empor. Der Tempelraum blieb einer Wiese, der Schritt wurde weich im Gras. Dohlenstärme erhoben sich schreiend. Das riechen sie? Vergänglichheit oder ewigen Bestand? Daß wir lächelnde Gäste hier seien, das Haus der Götter aber dauere? Ich sah zwischen den Säulen der Säulen, denen die Anfänge der Bitterung anfangbare Würde verliehen hatte, in das Land hinaus. Ringum ruhiem die Berge, weit hinauf bebant und von häuerlichen Anwesen bedeckt; aber Menschen schien es nicht zu geben. Die Vögel zogen am Himmel, ihre Schatten folgten ihnen auf der Erde ohne Laut. Hinter den Bergen anginge das Meer unirdisch blau — das Meer der alten Welt. Die Schönheit der Linie, die den Geiß von Castellamare begrenzte, war nicht auszusprechen.

Aus dem Reichthum „Wanderer im Süden“, Verlag Bittor & Co., Neudlinghausen i. W.

Im Alter von 85 Jahren ist in Pöbel bei Vielefeld Pastor i. R. D. Johannes Kublo gestorben. Die Posaunenmusik verdankt ihm künstlerisch und organisatorisch sehr viel.

Sie hatte ihr „Gastspiel“ mit einer Vosthet beendete, die von diesem Tage an wie ein düsterer Schatten über seinem Leben lag. In dem Brief, den sie ihm zurückschickte, als sie mit seinem Assistenten Doktor Maderhofer auf und davon ging, hatte ein einziger Satz gefanden, der wie ein akuter Blitz in sein Bewußtsein drang: „Du Mann, mit dem ich Dich verlaße, liebe ich! An ihn verschwende ich mich mit allen Sinnen! Ich habe es satt, Dir eine Komödie einer Liebe vorzuspielen, die nie bestand. Du armer Narr glaubstest daran! Wahrscheinlich hast Du nie in den Spiegel geschaut, sonst hättest Du längst begreifen müssen, daß eine Frau niemals einen so häßlichen Mann wie Dich lieben kann!“

„Wahrscheinlich hast du nie in den Spiegel geschaut...“ Das war der Satz, der hastig-geblieben war, härter als alles andere. Der Satz, der sein Leben unheilvoll beeinflusste, der ihn — den berühmten, erfolgreichen Arzt — mit Kinderwertigkeit komplexen befasste, die er überwunden glaubte, als er Renate Olander heiratete, und die nun plötzlich wieder auftauchten, härter, laßender, drückender noch als zuvor.

Renate das Augenlicht wiedergeben, bedeutete nicht mehr und nicht weniger für ihn, als das Glück seiner Ehe verlieren.

Alle Unbefangenheit, alle Selbstsicherheit sienen dieser Erkenntnis zum Opfer. Renate würde sehen... Ihn und andere... Diesen Hans Birtner zum Beispiel, der eine gewisse Nechtlichkeit mit jenem Maderhofer hatte, der mit Doris ihn betrog.

Wenn Renate ihn sähe, jung, schlank, leichtsinnig, hüßlich, heiter, unbeschwert — Renate war nicht Doris, sie würde ihn wahrscheinlich nicht betrügen... aber Verleumdungen würden sich aufdrängen, sie würde zwei Männer nebeneinander sehen, von denen der eine alt und häßlich war, und der andere...

Wany klar und nüchtern stellte sich Matthias Grundt die Frage, die wie von selbst in ihm aufwuchs:

Ich liebe Renate. Sie gab mir den Frieden

Aus den Zeitschriften

Deutsche Unterhaltungsmuik

Auch im Quartett der Unterhaltungsmuik, nicht nur in den musikalischen Spielgruppen, bestärkt sich die Kulturgeschichte eines Volkes. Nach dem geblühten Bestand der unterhaltenden Muik in der Tradition zu lassen und sie in die große Kulturpolitik einer unterer Zeit auszurichten. Mit den Problemen, die hier entstehen, beschäftigt sich Friedrich Scheller in Heft 7 von Zeitschrift 33 der Zeitschrift „Die Musik“ (Mar Heffes Verlag, Berlin). Aus dem reichen weiteren Inhalt sei besonders die Arbeit Georg Schlenemanns über „Japanische Muik“ hervorgehoben. Mit Rudolf Schull's Torunbu beschäftigt sich anlässlich seines 50. Geburtstages Hermann Müller unter dem Titel „Muik und Kultur“. Eine eingehende Abhandlung ist Hermann Graf gewidmet. Besonders reichhaltig ist wieder die Reihe der Besprechungen musikalischer Ereignisse. Dr. Carl J. Brikmann

Japanische Kinder zeichnen

Bei einigen Monaten trafen in Berlin 72 arabe, mit japanischen Zeichnungen bedeckte Rollen aus Tokio ein, die rund 5000 Schülerzeichnungen zeigen, als Frucht der japanischen Jugend an die deutsche Welt zu senden. Die Zeichnungen zeigen eine interessante Mischung aus dem westlichen und dem japanischen. Die Zeichnungen zeigen eine Mischung aus dem westlichen und dem japanischen. Die Zeichnungen zeigen eine Mischung aus dem westlichen und dem japanischen. Die Zeichnungen zeigen eine Mischung aus dem westlichen und dem japanischen. Die Zeichnungen zeigen eine Mischung aus dem westlichen und dem japanischen.

Vom Sinn der modernen Kunst

In der Zeitschrift „Die Kunst“ (Kathol.), die allmonatlich eine Auswahl deutscher Hochschulkunst die- alimantlich eine Auswahl deutscher Hochschulkunst die- alimantlich eine Auswahl deutscher Hochschulkunst die- alimantlich eine Auswahl deutscher Hochschulkunst die-

Intendant Hans Tschmer erwarb für den Beginn der kommenden Spielzeit das neue Werk von Ralph Benatzki: „Der Silberhof“, ein landläubiges Singspiel, sowie aus dem Nachlaß von Felix Dornen, dem Autor der „Uta von Raumburg“, das Schauspiel „Der König von Rom“ zur Aufführung am Stadttheater Mainz.

Gut rasier - gut gekammt!
ROTBART
KLINGEN

und die Ruhe zurück. Beides hatte ich verloren. Sie gab mir ein Glück, an das zu glauben ich nicht mehr den Mut hatte. Sie liebte mich. Sie ist — mehr als einmal sagte sie es mir — wunderschön glücklich. Wasche ich sie lebend, beschwore ich einen Zustand heraus, an dem sie und ich zu Grunde gehen. Früher oder später.

Habe ich das Recht, sie diesem Zustand anzuliefern? Es war eine schiefle Frage. Er fühlte selbst, daß sie unrichtig gestellt war, daß sie eigentlich ganz anders lauten müßte — und weigerte sich sie anders zu stellen. Er wurde gehört in seinen Grübeleien. Hans Birtner kam zurück.

„Es ist alles in Ordnung, Herr Doktor...“ sagte er. Matthias Grundt hörte der Ton, in dem er es sagte, irgendwie. Wie dieser Junge herein kam ins Zimmer! Wie er mit beiden Beinen in einem Leben stand, ohne Komplikationen war!

Plötzlich fühlte Matthias Grundt, ohne zu wissen, wie es kam, daß gegen diesen jungen Menschen.

Dem waren sich die Frauen an den Hals, ohne Bedenken, ohne Fragen! Ihm fiel in den Schoß, was ein anderer sich unter tausend bitteren Qualen verdienen mußte! Und er nahm es, ohne viel darüber nachzudenken. Der Bengel war unverdächtig jung! Und wie von selbst füllte sich irgend etwas ein, das aus der Verwirrung dieser Stunde heraus geboren wurde. Renate war oft in die Klinik gekommen, begleitet von Karl. Manchmal hatten sie draußen auf der Terrasse geessen und Kaffee getrunken. Vom Eisenbahndamm war hin und wieder das Brausen und Donnern eines vorbeifahrenden Zuges gekommen. Hans Birtner hatte mit ihnen am Tisch geessen. Und der Junge hatte Renate angeschaut... Matthias Grundt hatte diese Blicke manchmal gesehen und darüber gelächelt. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Wunden schnell verbunden mit HANSAPLAST

Mühelesses, rasches Verbinden mit HANSAPLAST-elastisch! Nur einen Strifen abschneiden, Gaze entfernen und den Verband auflagen, schon ist die Wunde hygienisch verschlossen.

Genau auf den Namen HANSAPLAST achten!

Augenarzt Dr. Grundt

ROMAN VON ROLF KROHMBECK

Gleichzeitig by Aufwärts-Verlag Berlin

21. Fortsetzung

Die unverhältnismäßig große, gewaltige Steine, die ein Hohn war auf das Gesetz der Symmetrie. Die weit vorgewuchteten Stirnhöhlenknochen mit den starken, wirren Augenbrauen. Die breite... ja, es gab keinen anderen Ausdruck dafür: mißgestaltete Nase, der viel zu große Mund, die hervortretenden Backenknochen...

Wenn ich in irgendeinem indischen Tempel hockte, dachte er in bitterer Selbstironie, mit unterschlagenden Beinen und getrockneten Armen... ich gäbe eine vorzügliche Buddhafigur ab, bei deren Anblick Kinder das Fürchten lernen können...

Und eine andere Stimme war da, leise, voll trüger Wärme, voll unerlöschlichen Glaubens: „So du bist, ist Schönheit, Matthias... alles, was von dir kommt, strahlt diese Schönheit aus...“

Es war immer ein unbehagliches Gefühl in ihm emporgestiegen, wenn Renate so sprach... aber er hatte nicht den Mut gehabt, diese Illusion zu zerstören.

Liebe ist immer irgendwie körperlich bedingt. Bevor sie bewußt sich festsetzt in einem Menschen, müssen Ursachen äußerlichen Wohlgefallens da sein, die die Grundlage für ihre Entstehung bilden. Gegen den Anblick eines häßlichen Menschen sträubt sich in dem anderen unwillkürlich etwas, er strebt fort von ihm... Neben die Voraussetzungen äußerer Eindrucksmäßigkeit, muß der Glaube die körperliche Bedingtheit willig übernehmen und sich zu eigen machen.

Südwe...
Unterneh...
K...
g

Genossenschaftsarbeit der bad. Landwirtschaft

Genossenschaftsarbeit der bad. Landwirtschaft

Geschäftsbericht des Verbandes landw. Genossenschaften in Baden

Der Geschäftsbericht des Verbandes landw. Genossenschaften in Baden...

Kommunalkredit der Sparkassen

Nach der Verordnung des Ministerrats über den Kommunalkredit der Sparkassen...

Poff und BJK Sieger beim Heidelberger Handball-Turnier

30 Mannschaften waren bei den Hubert-Ganter-Gedächtnisspielen vertreten

Die zweiten Hubert-Ganter-Gedächtnisspiele der TG 78 Heidelberg...

Sockenheim und Zivesheim gerettet

Die fünf Pflichtspiele der 1. Spielflasse am Auströpseln...

Badische Frauen-Handballmeisterschaft

Reichsbeauftragter Neubert hat die Termine für die Endspiele...

Gegen Ungarn im Tennis

Die Budapester Maracethen-Insel ist vom Freitag bis zum Sonntag...

Ähnliche Bekanntmachung

Bezirk 1 - Mannheim. Betr.: Spiele um die Bezirks-Votamisterschaft...

RC Schweighausen geschlagen

RC Schweighausen geschlagen. 2000 Reichsmark...

Rüdzug aus Fernost

England nach Schiffahrtsinteressen aufgeben. Die bekannte britische...

Unternehmungen

Frankfurter Maschinenbau AG. Der Vorstand der Frankfurter...

Südwestdeutsche Wasserstraßen

Zu dem letzten erschienenen ersten Jahrbuch der Gesellschaft...

Inlandspreise für elsässische Waren

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Verordnung...

Kleiner Wirtschaftsspiegel

werden Rückstellungen erhöht mit 33,93 (25,65) Mill. Reichsmark...

Durch die Kontinente

Rumänien mit Einflußberechnungen aufgeben. Das rumänische...

Rüdzug aus Fernost

England nach Schiffahrtsinteressen aufgeben. Die bekannte...

Unternehmungen

Frankfurter Maschinenbau AG. Der Vorstand der Frankfurter...

Kleiner Wirtschaftsspiegel

werden Rückstellungen erhöht mit 33,93 (25,65) Mill. Reichsmark...

Durch die Kontinente

Rumänien mit Einflußberechnungen aufgeben. Das rumänische...

Glücklich der Mann mit BESSAPAN! BESSAPAN DER GUTE VOIGTLÄNDER-FILM!

Statt Karten.
Wir haben uns vermählt
Franz Frauenstorler
Büchermachmeister
Anni Frauenstorler
geb. Kammerlander
Mannheim, O 6, 5, Pfingsten 1941

Wir grüßen als Verlobte
Elvira Frank
Otto Schaal Gefr. bei der Luftwaffe
MANNHEIM 5. Juni 1941 BEELITZ
Gutenfeldstraße 6

GLASEREI G. A. Lamerdin 430 97
Fenster-Fabrikation - Seckenheimer Straße 78

Büro-Maschinen 407 68 69
H. Spitzmüller, Mannheim, Friedrichspl. 6

Immobilien-Knaube 230 02
Breite Str. U 1, 12 - Liegenschaften jed. Art

Für unsere leistungsfähigen Gießereien
200-300 Tonnen Kleinguß
pro Monat - bei Vorliegen wichtiger Kenn-
zifferaufträge - kurzfristig lieferbar, gesucht

ELMAG
ELKSXSSISCHE MASCHINENBAU A.-G.
Mühlhausen - Elsoß

Wenn Sie **Anzeigen** aufgeben
wenden Sie sich an
D. Frenz Anzeigenmittler
O 4, 5 Tel. 20097

Annahme für auswärtige Tageszeitungen und
Zeitschriften ohne Aufschlag

Versteigerung

Freitag und Samstag, 6. und 7. Juni 1941, vor-
mittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr, ver-
steigere ich im Auftrag im Saale des

Casino, R 1, 1 (Marktplatz)

Flügel (Grötrian Steinweg), antike Standuhr, ant.
Schränk, Nußb., antik Aufsatzkommode, Barock-
Sitzgarnitur Nußb., Speisezimmer, Nußb., reich
geschmückt, Spiegelschrank, Tisch u. Sessel (Bie-
dermeier), Bücherschrank, Polstergarnitur, Couch,
Vitrine, Teetisch, Tischuhr, Wäscheschrank, groß,
Flurmöbel, Sofa, Sessel, Stehlampe, Luminator,
Flurmöbel, elektr. Eisschrank, Rauchtisch, Speise-
service, Kristall-Gläser- und Schalen, versilb.
Tabletts, Bronzen, Pendule, Marmorfigur m. Säule
Oelgemälde v. W. Trübner, Paede, Alb. Lang,
Phil. Klein, Stiche, Teppiche, Bodenbelag, Vor-
hänge, Rechenschieber, Aufstellsachen u. vieles
Unge nannte.

Alois Stegmüller, Versteigerer

Besseren Appetit
und bessere Verdauung, sehr
rasch durch das den Darm
anregende, Blut u. Säfte auf-
frischende Milchsäure-Serum

Yoghurella
mit erprobt guter Wirkung
Prospekt und Probe gratis

Sie leben länger wenn Sie
Arterienverkalkung
fernhalten. Nehmen Sie
Blattgrün Wagner
Arteriosal

Packung 1.50, 3.40 RM.
Reformhäuser: Eden, O 7, 3;
Mohr, Rathausbogen; Riecke,
Windeckstr.; „Volkswohl“, Mit-
telstr. 57 (Ecke Pestalozzistr.);
Wacker, E 3, 11; Rth. Berg-
mann, Münzwärterstr.; Halle-
stelle Almen; Urania, Qu 3, 20;
Bräu, Kleiststraße; Drogerien:
Krappmühlrogerie, Schwetzing-
er Straße; Drogerie Munding,
P 6, 3-4; Neckardrog., Mittelstr.,
Drog. Michels, Marktpl.; Löwen-
Drog. Hein, Mhm.-Friedenheim.
Schwetzingen; Drogerie Treiber,
Drogerie Lächer.

Sommersprossen?
Kallosa - Creme hilft
seit 50 Jahren
in allen Apotheken RM. 2.25
Herst.: Elehorn-Apothek, am Markt

Photokopien
von Akten - Briefen - Urkunden
rasch und billig

K. Föhrenbach Lichtpaus-
Anstalt
T 6, 16 Fernruf 271 78

Deltin
Motten

Zu haben in Drogerien u. Apotheken

Gold und Silber
kauft und verrechnet

H. Marx
Uhren und Goldwaren
R 1, 1 - am Markt!
Ankaufbesuch, II/264 49

Sodbrenner
Magendrücke u. Krämpfe
Krebstanz, Übelkeit
verhütet

Roha-Salz
PULVERFORM, 200 g, 100 g, 50 g
ALLEN HERST. WEITVERBREITET, VERBODENLOS, GENUSS

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Eugen
1517
kauft laufend
Gute Angebote
Schöne
Wäpche
Rausch-Ange-
bote
Spassige Bücher
Kleinsten
Kleinsten

Schlachthof FREIBANK
Freitagfrüh Fleisch
Ant.-Nr. 801-990

**Ohne Freibank-Nr. wird
kein Fleisch verabreicht**
Städt. Schlachthofverwaltung.

Öffentliche Erinnerung!
Zur Zahlung an die Stadtkasse
Mannheim waren bzw. werden fäl-
lig am:
3. 6. 41: Schulgeld der höheren Lehr-
anstalten und der Mittelschul-
en (Zuflucht) für Juni 1941;
14 Tage nach Erhalt des Vorberurteil-
setzels; Schulgeld der hö-
heren Handelsschulen für April, Mai und Juni
1941;
nach Erhalt des Vorberurteilsetzels;
Schulgeld der Handels- und
Gewerbeschulen für Juni 1941;
Trittel 1941/42 sowie das
Schulgeld für die Beiträge
der Handels- und Ge-
werbeschulen;
10. 6. 41: die bis dahin fällig wer-
dende Vermögenssteuer;
10. 6. 41: die auf Grund von Stän-
dungen, Steuerbescheiden
und Vorberurteilsetzeln bis
dahin fällig werdenden
Steuerzahlungen u. Zinsen-
zuschläge.

Wn diese Zahlungen wird erinnert,
daß eine Zahlung nicht rechtserg-
änzt, so ist nach den Vorschriften
des Steuerdämmungsgebiets mit
dem Ablauf des Fälligkeitstages ein
einmaliger Zahlung (Zahlungsein-
zahlung) in Höhe von 2 v. H. der
Fälligen - Beträge vorzuzahlen. Der
Schuldner hat außerdem die mit
diesen Kosten verbundene Zwangs-
versteigerung zu erwarten. Eine beson-
dere Mahnung jedes einzelnen Zah-
lungserfolgt nicht.

Stadtkasse.

**Das führende
Spezialhaus
für
Auto
und
Motorrad
Zubehör
Maefele**
Mannheim, N 7, 2
Fernruf 27074

**Einzel-
Möbel**

Schränke
75.- 100 120.-
breit
180.- 210.- M.
Betten
35.- 40.- 45.-
Nachrichte
müß. lad. 22.-
Friseurkomm.
115 125 135.-
Putzschränke
56.- 55.-
Tische
rund 25.- 35.-
Stühle
6.75 8.75
Schreibessel
18.- 27.-
Patentröste
20.- 22.-
Hch. Baumann & Co.
Vertaufsdirektor
T 1, Nr. 7-8

Ladenburg

Mütterberatung
Die Mütterberatung in Ladenburg
findet am 6. Juni, ab 13.30 Uhr in
der alten Gewerbeschule, Hauptstraße,
statt.

Öffentliche Versteigerung
Freitag, den 6. Juni 1941, nach-
mittags 2.00 Uhr, werde ich im
Auktions der Gehebe gegen bare
Zahlung im Vollstreckungsbereich
öffentlich veräußern:
3 Keller, 1 dreifach, Mstrabz.,
1 Nische, einige Anstige,
Wäsche und sonstiges.
Brand, Gerichtsvollzieher.

Immobilien

Antrag aus vorliegenden
Verkaufsobjekten:

1. **Landwirtschaftl. Betrieb**
m. Gebäuden 104, nahe Heidelberg,
ca. 400 ar, Preis RM 15 000.-
2. **Gasthaus mit Bäckerel**
Neubauwesen im Neckartal,
Preis RM 24 000.-
3. **Oststadt-Villa**
freistehend, 3 x 6 Zl., 1200 qm²
Garten, Preis RM 75 000.-
4. **Rentenhaus**
nahe Bahnhof-Schloß, Jahresmiete
RM 7535.- erziehungshalb, Preis
RM 58 000.- bei RM 20 000.- An-
zahlung.
5. **Wohn- u. Geschäftshaus**
Stöckl, mass. Blendstein-Eckgeb.,
mit gutgeh. Restaurant, leiser
3 x 3-Zl.-Wohnungen pro Stock,
Jahresmiete RM 7800.-, Preis
RM 60 000.-

Verlangen Sie unverbindlich
ausführliche Angebote durch:
GEBRUEDER MACK
Bankgeschäft, Grundstückverwertg.-
u. Verwaltg.
Friedrichspl. 1 - Fernspr. 421 74

Ein- oder Zwei-Familienhaus
möglichst mit Garage und Gar-
ten in der Nähe Mannheims, so-
fort oder später zu kaufen ge-
wünscht. - Angebot mit Größe,
Raumpreis, Steuerwert, und u. Nr.
23592 an d. Verl. d. Bl. 4, richten

In ruhiger Lage in der Nähe von
Sindheim (Offen) ein
Wohnhaus (2x2 Zimmer)
Jahres 1939, in verkaufen
Weinmann, Specker Straße Nr. 27

Geschäfte

Gutgehende Bäckerei
in der oberen Neckarstadt mit
Günstigung (Reibendofen) m.
Kuchentischen und 3-Zimmer-
wohnung auf 1. St., 1941 sehr
preiswert an nur 14 000,-
Bäder, Toilette zu vermieten.
Groß & Baumann, Mannheim
M 2, 9 - Fernsprecher Nr. 225 04

Kraftfahrzeuge

Lanzbulldog
luftver., 35 ps (auch härter), gegen
Risse zu taufen gelocht, Anzeiger
unter Nr. 70 576 B an den Verlag
des Hakenkreuzbanners Mannheim.

Opel Olympia
geschlossen, dunkelblau, sehr ge-
flacht, steuerfrei, Baujahr 1938 -
25 000 Kilometer gefahren - gegen
Kasse 600,- z. verk. Adr. zu erfr.
unt. Nr. 2365 B im Verlag des HS.

Tiermarkt

Achtung!

Bei Bedarf von Ferkeln und Läufern
machen Sie bitte von meinem äußerst
billigen Angebot Gebrauch. Sie können
bei mir haben: westl., ostend., hann-
löst, Ferkel und Läufer, weiß oder
schwarzbraun nach Belieben. Meine Preise
ab hier für Ferkel sind folgende:

Wannheim, den 30. Mai 1941
Chr. Rohwinkel Nachfolger
Gesellschaft mit beschränkter
Haftung in Liquidation
Der Liquidator: Mintop

H B
Geschäftsstellen:

Feudenheim:
Alfred Bingerer,
Hauptstraße 89

Friedrichsfeld:
Buchdruckerei Back-
Neckarhäuser Straße 2

Neckarau:
Schreibwaren-Göppinger
Fischerstraße 1

Sandhofen:
Buchhandlung Kirsch
Kalthorststraße 6

Seckenheim:
Buchdruckerei Hädle
Zähringerstr. 68

Wallstadt:
Frau Rudolf
Römerstr. 35

Ladenburg:
Buchdruckerei Nerlinger

Lampertheim:
Buchhandlung Emmerich

Hakenkreuzbanner
Verlag u. Druckerei GmbH

Verschiedenes

Die junge Frau
die mir am 4. 6. gegen 11 Uhr, in
der Linie 3 gegenüberlieh, wird u.
dem Herrn, der am Marktpl. auf-
stieg, am Lebensende, geb. u. Nr.
2342 B an den Verlag des HS.

**Bei
Trauer
Umtarben
durch
Färberei
Kramer**
Ruf 40210
Werk 414 27

**Die kleine
Anzeige**
im „HS“ billig!
Achten! Eine An-
zeige zu 84 Pfennig
brachte kürzlich 25

**Frau Inge hatte Sorge
mit Kleidern.
Wo die Punkte fehlen,
muß man schneiden.
Aus alt mach' neu -
heißt heut' die Parole.
„Ich weiß, woher ich
die Schneiderin hole!“
„Sorgen machen mich nicht heiß,
weil ich mir zu helfen weiß.
Was ich brauche, schafft mir schnell
die Kleinazeige her zur Stell!“**

Groß die Leistung klein der Preis!
Kleinazeigen im
Hakenkreuzbanner

Todesanzeige

Am Dienstagabend um 20.45 Uhr verschied nach schwerer
Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwieger-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Luise Förchner
geb. Fritz
im Alter von 73 Jahren.
Mannheim (L 13, 21, Hotel Hessischer Hof), 3. Juni 1941

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. Juni 1941, um
13.30 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Am Dienstagabend, dem 3. Juni 1941, ist mein herzens-
guter Mann, mein treusorgender Vater, unser lieber Bruder

**Studienrat
Otto Restle**

Hauptmann d. R., Inhaber des EK I u. II von 1914-1918,
der Württ. gold. Tapferkeitsmedaille u. a. Kriegsauszeichn.
unerwartet im 45. Lebensjahre verschieden.
Mannheim, den 3. Juni 1941
Kronprinzenstraße 15

In tiefer Trauer:
Olga Restle und Sohn Werner

Stille Beisetzung. Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Todesanzeige

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß
unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante, Frau

Christine Overbeck wwe.
geb. Nienhaus

im Alter von nahezu 83 Jahren am 3. Juni 1941 in Kordel-
hütte im Odenwald, wo sie sich zur Erholung aufhielt, plötz-
lich verschieden ist.

Mannheim-Waldhof, Sigmaringen, 4. Juni 1941
Unter dem Birken 24

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gertrude Stanichok, geb. Overbeck
Elise Ruf, geb. Overbeck - Ferdinand Overbeck

Die Beerdigung findet in Mannheim am Donnerstag, dem 5. Juni 1941, statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde die jüngste
Mitarbeiterin, Fräulein

Ingeborg Hölzer
kaufmännischer Lehrling

unserer Arbeitskameradschaft entrissen. Trotz ihrer kurzen
Tätigkeit erregte sie sich durch ihr arbeitsfreudiges, freund-
liches Wesen allgemeiner Beliebtheit. Sie hatte die besten
Anlagen, eine überdurchschnittliche Mitarbeiterin zu werden.
Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 4. Juni 1941.

**Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma
Gustav Spangenberg, Maschinenfabrik**

Allen, die meinen lieben Mann, unseren guten und unver-
geßlichen Vater

Parteilgenossen

Ludwig Weyrich sen.

ehrend gedacht und ihm das letzte Geleit gegeben haben,
danken wir aus tiefstem Herzen. Besonderen Dank der Orts-
gruppe der NSDAP Neckarstadt-Ost, dem Polizeipräsidenten
Mannheim, dem Kameradschaftsbund ehemaliger Polizei-
beamten, der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma
C. F. Boehringer & Soehne G. m. b. H. Waldhof, dem Klein-
garten-Verein Sellweiden und den Hausbewohnern für die
vielen Kranz- und Blumenspenden.

Mannheim (Käfertaler Straße 91), den 3. Juni 1941
Frau Anna Weyrich mit Angehörigen

Unser Gefolgschaftsmitglied

Fritz Weyland

ist am Pfingstsonntag plötzlich und unerwartet verstorben.
Wir betrauern in dem Verstorbenen einen tüchtigen und
sehr geschätzten Mitarbeiter, der sich während seiner Zu-
gehörigkeit zu unserer Betriebsgemeinschaft stets als guter
Arbeitskamerad erwies und sich allseits größter Beliebtheit
erfreute. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken
bewahren.

Mannheim, den 3. Juni 1941.

**Betriebsführung und Gefolgschaft der
HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktiengesellschaft**

Off
Wir such
Ste
evtl. für
hilfe. Vorst
Mannheim

Dam
für
für Man

Einlernung
Angebote u
des „Haken

4-5
die sich zu
nis befinde
fabrik so

Tap-T

Kaf
weg. Heirat
kosten in T
Spät und V
Konditorei

Zum möglichs

für Laborat

Gebrüder

Für h
werden
Fra
einges
Arbeits
Anmelde
Abteilun
Rhein
Wir kö
sich zu

Perfektes M
gelocht.
Fernspre
Gefahrt per 1
1 Fuß-Küche
Kerzman
Weinstube

Stun
einige Male
T 6, 39, 2

Saubere, zuv
für modernen
(Cf)habt) foto
Fernspre

Perfekte Se
nach Rail
foto) a
Salon (Edin

Friseur
stundenweise,
gesucht. Für
stig. Zu ertrage
Verlag des „H

Wer sofort ob

Perfekte
1 Partiel
1 Kaltma
1 Salom
2 bis 3
Hausbu
und Küch
Angebote er
Haus St
P 4

stellen:
Bock
Straße 2
Göppinger
Kirsch
6
Härdle
3
Nerlinger
Emmerich
anner
rel GmbH
enes
en 11 Uhr, in
verloren, wird u.
Wartzeit, aus-
n, ab, u. 11.
itag des 28.
Bei
Trauer
Umlärben
durch
Färberei
Kramer
Ruf 40210
Werk 41427
Sorge
ahlen,
ineldern.
pu —
Parale,
r ich
brin hole!"
nicht heiß,
weil,
st mir schnell
e hier zur Stell!"
lein der Preis!
im
banner
ilung, daß
er, Schwei-
Wwe.
Kordels-
lelt, plötz-
ni 1941
en:
Overbeck
1941, statt.
erstorben.
tigen und
seiner Zu-
als guter
Beliebtheit
Andenken
EIM

Offene Stellen

Wir suchen für sofort tüchtige

Stenotypistin

evtl. für Halbtagsbeschäftigung oder Aus-
hilfe. Vorstellung oder Bewerbung erbet. an

Vorwerk & Co.
Mannheim, N 4, 13/14, Fernsprecher 21160

Damen und Herren

für leichte, neue Reisetaschen
für Mannheim, Umgebung und Pfalz
sofort gesucht

Einlernung und zum Anfang Spesenzuschuß.
Angebote unter Nr. 67603VR an den Verlag
des „Hakenkreuzbanner“ Mannheim erbeten

4-5 Arbeiterinnen

die sich zur Zeit in keinem Arbeitsverhältnis
befinden, für Hilfsarbeiten in Schuh-
fabrik sofort gesucht. - Vorzustellen bei

Tap-Tap Schuhfabr. Bollack
Mannheim, F 6, 16

Kaffeeköchin

weg. Heirat der Vorgängerin für sofort oder
später in Tagesgeschäft gesucht bei voller
Kost und Wohnung im Hause. Angebote an:

Konditorei u. Kaffee H. C. Throner, C 1, 8

Zum möglichst sofortigen Eintritt suchen wir einen
gewandten

Packer

für Laboratoriumsgeräte aus Glas, Porzellan usw.,
evtl. für Halbtagsarbeit

Gebrüder Buddeberg, Labor-Bedarf, A 3, 5

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe stellt auf jeden Monatsersten


Anwärter

für den gehobenen nichttechnischen Dienst ein. (Reichsbahnspektoranwärter). In Frage kommen auch Kriegsteilnehmer trotz Verbleibens bei der Wehrmacht. - Ferner werden noch

Reichsbahnverkehrslehrlinge

eingestellt; letztere werden bei Bewährung nach Ablauf eines Jahres als Reichsbahnspektoranwärter übernommen. Höchstbewerbsalter 18 Jahre. Auskunft geben die Bahnhöfe; auch können beim Personalbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe Merkblätter angefordert werden, welche die wesentlichen Angaben über die Laufbahn enthalten. Obige Maßnahme gilt nicht für das Elsaß.

Mädchen
ober 17 Jahren, welche
leben kann, für 5
bis 6 Jahre Lade-
pro Woche gesucht.
(Handkraft im Ge-
schäft.) Fernspre-
cher Nr. 225 67.



Zwar fließen die Einkaufsquellen
heute nicht mehr so reichlich wie sonst.
Die einstige Fülle der Auswahl könn-
en wir daher unseren Kunden nicht
mehr bieten. Aber was wir Ihnen
auch heute noch in unverminderter
Vollendung bieten können, das ist der
gepflegte Geschmack, der zu
allen Zeiten ein besonderes Kenn-
zeichen der Kleidungsstücke aus uns-
serem Hause ist und bleiben wird!

Engelhorn + Sturm

Herrn, Damen- und Kinderkleidung
Mannheim, O 5, 2-7

Offene Stellen

Licht, im Kochen
erfahrenes
Hausgehilfin
für sofortige, freize-
itliche Beschäftigung,
Wirtlich. Zehlfeld
Hausbesitzer.
Kndr.-Koflerstr. 38.

Mädchen

ober 17 Jahren, welche
leben kann, für 5
bis 6 Jahre Lade-
pro Woche gesucht.
(Handkraft im Ge-
schäft.) Fernspre-
cher Nr. 225 67.

Offene Stellen

Licht, im Kochen
erfahrenes
Hausgehilfin
für sofortige, freize-
itliche Beschäftigung,
Wirtlich. Zehlfeld
Hausbesitzer.
Kndr.-Koflerstr. 38.

Mädchen

ober 17 Jahren, welche
leben kann, für 5
bis 6 Jahre Lade-
pro Woche gesucht.
(Handkraft im Ge-
schäft.) Fernspre-
cher Nr. 225 67.

Offene Stellen

Licht, im Kochen
erfahrenes
Hausgehilfin
für sofortige, freize-
itliche Beschäftigung,
Wirtlich. Zehlfeld
Hausbesitzer.
Kndr.-Koflerstr. 38.

Mädchen

ober 17 Jahren, welche
leben kann, für 5
bis 6 Jahre Lade-
pro Woche gesucht.
(Handkraft im Ge-
schäft.) Fernspre-
cher Nr. 225 67.

Offene Stellen

Licht, im Kochen
erfahrenes
Hausgehilfin
für sofortige, freize-
itliche Beschäftigung,
Wirtlich. Zehlfeld
Hausbesitzer.
Kndr.-Koflerstr. 38.

Mädchen

ober 17 Jahren, welche
leben kann, für 5
bis 6 Jahre Lade-
pro Woche gesucht.
(Handkraft im Ge-
schäft.) Fernspre-
cher Nr. 225 67.

Offene Stellen

Licht, im Kochen
erfahrenes
Hausgehilfin
für sofortige, freize-
itliche Beschäftigung,
Wirtlich. Zehlfeld
Hausbesitzer.
Kndr.-Koflerstr. 38.

Mädchen

ober 17 Jahren, welche
leben kann, für 5
bis 6 Jahre Lade-
pro Woche gesucht.
(Handkraft im Ge-
schäft.) Fernspre-
cher Nr. 225 67.

Für halbtagsweise Beschäftigung
werden bei uns

Frauen und Mädchen

eingestellt.

Arbeitszeit: vormittags von 9-14 Uhr
oder nachmittags „14-19“

Anmeldungen im Verwaltungsgebäude, Gummistraße 8,
Abteilung Verwaltung.

Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik

MANNHEIM-HECKARAU

Wir können nur solche Frauen und Mädchen einstellen, die
sich zur Zeit in keinem anderen Arbeitsverhältnis befinden.

Industrie-Vertreter-Firma

sucht für Auto-Ver-
teilerlager

vertrauenswürdig. Mann

als Lagergehilfe (705318)

Rückert & Beifell

Zulieferer an ob. Vorstraße bei
Mannheim, Wülflerstr. 10
Fernsprecher Nr. 410 27.

Junger, gewissenhafter

Hausburde (Radfahrer)

gesucht. O 7, 29, Laden

Drei tatkräftige

rüstige, gut beleumdete

Männer

für die Luftschutz-Nachwache
für Bürohaus in der Oststadt
gesucht. Angenehmer Aufent-
haltstraum mit guter Schat-
telegenheit vorhanden. (70387V)

Perfektes Kleinmädchen

gesucht. (589778)
Fernsprecher Nr. 27828

Gesucht per sofort oder später

1 Puß-(Küche)-frau

Kdermann, Mannheim
Weinstube „Goldener Pfau“.

Gesucht wird von Lebensmittel-Groß-
handlung zum sofortigen Eintritt:

1 Lagerarbeiter

1 Lagerarbeiterin

1 Lagerist

Angebote unter Nr. 28 522 VS an
den Verlag des „HB“ in Mannheim

Zu vermieten

Laden mit 2 Zl. u. Küche

Wiete 80 q. - Einst. zu ver-
mieten. Aufsch. u. 244 8 an
den Verl. d. Patentenbanner.

Stundenfrau

einige Male in der Woche gesucht
T 6, 39, 2 Treppen links.

Saubere, zuverlässige Pußfrau

für modernen 4-Zimmer-Haus (10
Zimmer) gesucht. (280238)
Fernsprecher Nr. 41110

Gut empfohlene Kraft

mit Führerschein Klasse 2, 3,
für Mannheim und Umgebung
sofort gesucht. W. Müller,
Wittelsstr. 24, Fernruf 534 51

Rüstiger älterer Mann

für Nachwache als 2. Mann,
mindestens 4mal in der Woche,
verloren gesucht. (703918)
Qu 5, 17, Laden

Zu vermieten

2 Zimmer, Küche, Bad

in guter Wohnlage gesucht
Angebote unter Nr. 281 8 an den
Verlag d. Patentenbanner

Perfekte Seifenwe

nach Rationierung für
sofort gesucht. (2215 8)
Salon Ebinger, Riesenstraße 13

Friseur

stundenweise, halbtags oder für ganz
gesucht. Für verheiratete Frau ge-
eignet. Zu erfragen unter Nr. 2221 8 im
Verlag des „Hakenkreuzbanner“ Mhm.

Servierfräulein

Köchin (Mamsell)

Hausmädchen

für sofort gesucht

Kaffee-„Reichsbahn“
Mannheim

Zu vermieten

2 Zimmer, Küche, Bad

in guter Wohnlage gesucht
Angebote unter Nr. 281 8 an den
Verlag d. Patentenbanner

Wer sofort oder bald gesucht:

Perfekte Kontoristin

1 Partikoch
1 Kaltmamsell
1 Salatmamsell
2 bis 3 kräftige zuverlässige
Hausburschen
und Küchenfrauen

Angebote erbeten: (85378)
Haus Stadtschänke,
P 6, 20-21

Bote(in)

zum Ausfragen einer illustrierten
Wochenzeitschrift für Kfz-Fertig-
gestellt. Eigene Fahrrad erforderl.
Angebote unter Nr. 281 8 an den
Verlag d. Patentenbanner

Möbl. Zimmer

zu mieten gesucht

Mietgesuche

2 Zimmer, Küche, Bad

in guter Wohnlage gesucht
Angebote unter Nr. 281 8 an den
Verlag d. Patentenbanner

Kontoristinnen

und

Stenotypistinnen

zum möglichst baldigen Eintritt in
Dauerstellung gesucht.

Röhren-Lager, Mannheim

Aktiengesellschaft - Industriestraße

Helfer

für Reinigungsarbeit, sofort
gesucht. Bestmögliche an 1 Uhr
bei Klein, Mannheim, L 14, 13

Maurerpolier

Suche per sofort einen tüchtigen

Vincenz Möhler

Bauunternehmer, Mannheim, im Lehr
Nr. 9 - Fernsprecher Nr. 404 18.

Zwei möblierte Zimmer

mit Küchenbenutzung in Redarbau-
ten, Ladenbau, Zedernbau oder
Friedrichsstraße 1 u. 2, Angebote
unter Nr. 281 8 an den Verlag.

Kaufgesuche

Kaufe Pistolen Cal. 8,35 und 7,65
Waffen-König, Mhm., L 6, 8

Leere Salaffsteigen

sofort zu kaufen gesucht. Ana. an
Fernsprecher Nr. 520 65.

Verloren

Am 30. Mai 1941
um 17 Uhr

Arbeitsuhr

am OOB-Bahnhof
verloren. Wer
findet, ersuchen, Wer-
statt, Braubach, Ver-
band, Abgabe des
Belohnung auf dem
Bundbüro.

In der Nacht vom
12. auf den 13. Juni 1941,
morg. 1. u. 2. Zeit
um 1. u. 2.30
Uhr auf d. Wege
von der Augustin-
Anlage nach der
Klein-Neudstraße
Geldmappe
mit 100 Reichsmark
verloren. Wer
findet, Finder wird
gelobt, dieselbe a.
d. Bundbüro ge-
sucht. Belohnung
abzugeben.

Verloren: Dunst-
Schiff
Wiese, 152-2 II,
a. d. Wege Herr-
schaftsstraße 15,
Werden, Der
Finder ist erbeten
u. wird um so-
fortige Abgabe
Herrschaftsstraße 15
Herrschaftsstraße 15

Tiermarkt

Polempfer
oder Pony zu
kaufen. Angeb. u.
Preis u. Alter an
Joh. Weller, De-
belsberg-Str. 11,
Herrschaftsstraße 15.

Heirat

Solider Mann
sucht tücht. Haus-
frau in den 40er
Jahren, evtl. Heirat.
Bildung, erbeten
unter Nr. 1506 8
an den Verlag des
HB in Mannheim

Verloren

Am 30. Mai 1941
um 17 Uhr

Arbeitsuhr

am OOB-Bahnhof
verloren. Wer
findet, ersuchen, Wer-
statt, Braubach, Ver-
band, Abgabe des
Belohnung auf dem
Bundbüro.

In der Nacht vom
12. auf den 13. Juni 1941,
morg. 1. u. 2. Zeit
um 1. u. 2.30
Uhr auf d. Wege
von der Augustin-
Anlage nach der
Klein-Neudstraße
Geldmappe
mit 100 Reichsmark
verloren. Wer
findet, Finder wird
gelobt, dieselbe a.
d. Bundbüro ge-
sucht. Belohnung
abzugeben.

Verloren: Dunst-
Schiff
Wiese, 152-2 II,
a. d. Wege Herr-
schaftsstraße 15,
Werden, Der
Finder ist erbeten
u. wird um so-
fortige Abgabe
Herrschaftsstraße 15
Herrschaftsstraße 15

Verloren

Am 30. Mai 1941
um 17 Uhr

Arbeitsuhr

am OOB-Bahnhof
verloren. Wer
findet, ersuchen, Wer-
statt, Braubach, Ver-
band, Abgabe des
Belohnung auf dem
Bundbüro.

In der Nacht vom
12. auf den 13. Juni 1941,
morg. 1. u. 2. Zeit
um 1. u. 2.30
Uhr auf d. Wege
von der Augustin-
Anlage nach der
Klein-Neudstraße
Geldmappe
mit 100 Reichsmark
verloren. Wer
findet, Finder wird
gelobt, dieselbe a.
d. Bundbüro ge-
sucht. Belohnung
abzugeben.

Verloren: Dunst-
Schiff
Wiese, 152-2 II,
a. d. Wege Herr-
schaftsstraße 15,
Werden, Der
Finder ist erbeten
u. wird um so-
fortige Abgabe
Herrschaftsstraße 15
Herrschaftsstraße 15

Unvergessene Filme
Willy Faest's
 3 Neuaufführungen
SCHAUBURG
 in der K 1, 5

Ab heute!
„Auf 3 Tage!“
Serenade
 mit Hilde Krahl
 Albert Matternstock
 Igo Sym
 Regie: Willi Forst
 Musik: Peter Kreuder
 mit dem Schläger:
 „Schau war die Zeit,
 da wir uns so geliebt!“
WOCHENSCHAU
 Jugendliche nicht zugel.
 5.00 5.00 7.40

Sonntag u. Montag
Allotria
 mit Ren. Müller, Jonny Jugo, Adolf Wohlbrück, Heinz Rühmann, Hildebrandt
 Regie: Willi Forst
 Musik: Peter Kreuder
 mit dem Schläger:
 „Komm spiel mit mir
 Blindenküch und
 schließe die Augen zu“

Dienst- u. Donnerstag
Bei mir
 (Der Liebling schöner Frauen)
 mit Willi Forst - Ilse Werner - O. Tschowwa - L. Waldmüller - J. Riomann
 Regie: Willi Forst
 Musik: Theo Mackeben
 mit dem Schläger:
 „Du hast Glück
 bei den Frauen
 Bei mir“



Engelen & Weigel
 E 2, 13
 Das große Fachgeschäft
Foto-Rohr
 P 2, 2

ZARAH LEANDER
Der Weg ins Freie
 Ein Ufa-Film mit
 H. Stüwe - S. Breuer
 Eva Immormann
 Neueste Wochenschau
 Heute 2.45 5.15 7.45
UFA-PALAST

Der große Erfolg!
 2 Stunden angeleitete Freude!
Magda Schneider
 Paul Hörbiger
 in
Herzensfreund - Herzensleid
 Carola Höhn - Lucie Englisch
 Paul Klüger - Günter Lüders
 Hans Leibelt - Hedwig Bleibtreu - Erika von Thellmann und
 Rosita Serrano singt
 Die neue Wochenschau
 Jugend über 14 Jahren zugelassen!
 Beginn: 5.00 5.10 7.40 Uhr
 Hauptfilm 8.30 Uhr
ALHAMBRA P 7, 23

GLORIA CAPITOL
 Seckenh. Str. 13 Am Meßplatz
 Heute letzter Tag!
Willy Birgel
...reitet für Deutschland
 ein Ufa-Großfilm
 Neueste deutsche Wochenschau
 Reg. Gloria: 3.00 5.00 7.30 | Reg. Capitol: 3.45 5.30 7.55
 Jugend zugelassen!

LICHTSPIELHAUS MULLER
 Heute letzter Tag
Ilse Werner
Carl Raddatz
Bunfts- konzert
 Reg. 3.45 5.45 7.30
 Neueste Wochenschau
 Jugendliche zugelassen
 Mittelstr. 41 - Tel. 52772

National-Theater Mannheim
 Donnerstag, den 5. Juni 1941
 Vorlesung Nr. 296 Viele H Nr. 25
 I. Sondermiets II Nr. 13
Das Unmögliche von Allen
 Lustspiel in drei Aufzügen (11 Bildern) von Roger de Berra
 Deutsche Regie: Helmut Eddo
 Anf. 19 Uhr, Ende gegen 21.45 Uhr

Ein großer Posten
Pressglas
 eingetroffen
Schalen Teller Platten
 alles für den Haushalt!
 Beste Qualität u. preiswürdig
Louis Franz
 Paradeplatz O 2, 2

REGINA
 LICHTSPIELE
MANNHEIM-NECKARAU
 Modernes Theater im 18ten der Stadt
 Ludwig Ganghofer
 bekannter Romanfilm heute letztmal!
 Hansi Knoteck - Paul Richter
Waldrausch
 Jugend hat Zutritt!
 Ab Freitag:
 Die entzückende Liebeskomödie:
Die keusche Geliebte

G. Bartelsheim & Co.
 Inh. G. Lamberth - P 7, 24
 (Hof) - Fernsprecher 212 02
 Papiergroßhandlg. u. Schaufensterwerbemittel. - Tüten, Beutel, Druckausschuß
 Kleberollen wieder vorrätig.

Beachtet die
 Luftschutzvorschriften!

PALI
 Heute
 letzter Tag!
Musketier Meier III.
 Die lust. Geschichte
 einer Frontkameradschaft mit
Rudi Godden I
 H. Speilmann - Günther Lüders - Boppo Brehm - Liesel Schaak
 Die neueste
 Wochenschau
 Jugend über 14
 Jahren zugelassen!
 TÄGLICH von 11 Uhr bis 10 Uhr
DURCHGEHEND-GEÖFFNET

Verdunklungs-Rollos
 Oeder, D 3, 3
 Fernsprecher 247 01

PIANOS
 Qualitätsmarken,
 neu und gepolstert,
 praktisch, Ton, in
 allen Preislagen.
Meyer, D 2, 11
 Klavierbau

Detektiv-MENG
 Mannheim, D 5, 15

Reichhaltige
 Auswahl
 in
Tapeten
 finden Sie bei
Twele
 E 2, 1
 Fernsprecher 229 13

Umzüge
 Zimmer- u. Kofferttransport,
 Prommersberger
B 6, 18
 Fernruf 23812

Ankauf
 von
Altgold
Altsilber
Silbermünzen
 Schmuck
Gebr. Rexin
 K 1, 5 Breite Str.

Gebrauchte Möbel
 zu kaufen gesucht,
 Möbelverwertung
J. Scheuber
 U 1, 1 - Grünes
 Quadrat, Ruf 273 37

Heute Donnerstag,
 den 5. Juni 1941
Sonder-Abend
Eugen Schleich
 der ausgezeichnete Tenor singt
 im Orchester Hans Fiering
Eintritt frei!

Wilh. Müller
 Stadtbüro: Mittelstraße 24
Neue Ruf-Nummer 53451

Wilhelm Seumer
 Inhaber Wilhelm Becker
 K 2, 11 - Fernsprecher 234 91
 Papier- und Schreibwarengroßhandlung
 Tüten und Beutel

Allgem. Ortstrantentasse Mannheim
Zahlungs-Aufforderung!

Die Beiträge zur Krankenversicherung und zum Reichslohn für Arbeitseinsatz (Arbeitslosenversicherung) sind von den Vertrieben, die die Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst berechnen, am zweiten Tage nach jeder Lohn- und Gehaltszahlung zu entrichten. Soweit diese Verriebe die Zahlung der Beiträge für den Monat Mai 1941 bis heute nicht vorgenommen haben, ergibt hiermit die Aufforderung, die Beitragsentrichtung innerhalb einer Woche nachzubahlen.
 Von allen übrigen Arbeitgebern sind die Beiträge innerhalb 7 Tagen nach Zustellung der Beitragsrechnung einzuzahlen.
 Bei Zahlungserzug muß ein einmaliger Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. der rückständigen Schuld erhoben werden, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung.
 Mannheim, den 5. Juni 1941
 Der Vollstreckungsbeamte.

Eier-Verteilung
 Auf den vom 2. 6. bis 29. 6. 1941 gültigen Beschlüssen der Reichsleitstelle werden auf die Abnahme a und b ab 9. Juni 1941
 4 Eier
 auszugeben. Falls die Eier schon früher zur Verfügung stehen sollten, kann die Ausgabe auch bereits früher erfolgen. Bei verspätetem Eintreffen der Eier behalten die Abnehmer auch über ihre Zahlzeit hinaus Gültigkeit.
 Der Landrat des Kreises Mannheim
 - Ernährungsamt - Abt. B -
 Städt. Ernährungsamt Mannheim

Stadtschänke „Düelacher Hof“
 Restaurant, Bierkeller
 Münzstube, Automat
 die Gaststätte für jedermann
 MANNHEIM, P 6 an den Planken

Das sagt alles!
 Eine Dose „Kutsche“ reicht z. B. für Kinder bis zum 6. Monat für 12 Tage oder 60 Mahlzeiten. Die Kleinen gedeihen gut bei „Kutsche“ und die Mütter sparen Mühen, Sorgen und Geld.

Hausbrandversorgung im Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42

Die Reichsstelle für Kohle hat für das Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42 eine neue Anordnung (H 10) über die endgültige Regelung der Hausbrandversorgung herausgegeben. Hiernach ist von den Verbrauchern von Hausbrand-Brennstoffen folgendes zu beachten:
 1. Die erneute Ausfüllung von Antrags-Vordruden durch die Verbraucher ist für das Wirtschaftsjahr 1941/42 nicht nötig. Es werden vom Wirtschaftsamt - Kohlenstelle - die im April 1940 ausgegebenen und von den einzelnen Haushaltungsvorständen damals ausgefüllten Vordrucke wieder verwendet. Die Brennstoffe sind auch in diesem Wirtschaftsjahr von dem bisherigen Kleinhändler zu beziehen. Ein Wechsel des Kohlenhändlers ist nicht gestattet. Die Brennstoffmenge für jede Haushaltung wird durch das Wirtschaftsamt festgesetzt und dem zuständigen Händler bekanntgegeben. Die Händler werden die Bezugsberechtigten entsprechend benachrichtigen.
 Den neu hinzugezogenen und den infolge Berechtigung neu gearänderten Haushaltungen werden auf Antrag neue Antragsvordrucke bei dem zuständigen Bürgermeisteramt ausgehändigt. Neu Hinzugezogene haben eine Bescheinigung ihres früheren Wohnortes vorzulegen, wonach sie aus dessen Brennstoffversorgung ausgeschieden sind. Neu Verheiratete haben den Antrag unter Vorlage der polizeilichen Anmeldung und des Mietvertrages zu stellen.
 2. Untermieter-Kohlenkarte für familienfremde Einzelpersonen
 Die zur Beheizung von untermieteten Räumen zustehenden Brennstoffe werden im Wirtschaftsjahr 1941/42 nicht mehr den Untermietern, sondern den Untermietern zugewiesen. Untermieter-Kohlenkarten werden auf persönlichen Antrag gegen Vorlage der polizeilichen Anmeldung nur beim Wirtschaftsamt - Kohlenstelle - Mannheim, Augusta-Anlage 25, ausgehändigt. Für untermietete Räume in zentralbeheizten Häusern oder für solche, die den Stachwerks-Beheizungen angeschlossen sind, dürfen besondere Anträge auf Untermieter-Kohlenkarten nicht gestellt werden.

Der Landrat des Kreises Mannheim
 Wirtschaftsamt - Kohlenstelle -

Bezugscheine für Fahrradbereifungen
 Für die Abgabe von Bezugscheinen für den Erwerb von Ersatzbereifung für Fahrräder sind ab 1. Juni 1941 die nachstehenden Bestimmungen maßgebend:
 Ersatzbereifungen werden abgegeben:
 1. An Schichtarbeiter, deren Weg zwischen Wohn- und Arbeitsstätte mindestens 3 Kilometer beträgt.
 2. An Körperbehinderte, deren Weg zwischen Wohn- und Arbeitsstätte mindestens 4 Kilometer beträgt und kein öffentliches Verkehrsmittel auch in sozialer Hinsicht benutzt werden kann.
 3. Geschäftsräder.
 Es können nur die dringendsten Anforderungen berücksichtigt werden.
 Für die Aushändigung eines Bezugscheines hat der Antragsteller eine Bescheinigung des Arbeitgebers über die Tätigkeit (z. B. als Schichtarbeiter usw.), die Entfernung zwischen Arbeitsstätte und Wohnung, über soziale Verhältnisse sowie das das Rad täglich benutzt wird, vorzulegen. Der Arbeitgeber haftet für die Angaben in der Bescheinigung.
 In allen Fällen ist die alte Bereifung in den Geschäftsräumen der Reifenstelle, Mannheim, L 2, 9a, abzugeben.
 Für die Abgabe von Ersatzbereifung, d. h. für den Erwerb von neuen mit Gummibereifung versehenen Fahrrädern, werden die vorstehenden Bestimmungen für Ersatzbereifung sinngemäß angewendet.
 Die Abgabe von Ersatzbereifung wird wie folgt geregelt: Die Bezugscheine werden in den Geschäftsräumen der Reifenstoff- und Reifenstelle, Mannheim, L 2, 9a, abgegeben: an Wochentagen in der Zeit von 9-12 Uhr und 14.30-16.30 Uhr an Antragsteller, bei denen die geforderten Bescheinigungen vorgelegt werden können, mit den Anfangsbuchstaben:
 A Montag, 9. Juni 1941
 B Dienstag, 10. Juni 1941
 C-D Mittwoch, 11. Juni 1941
 E-F Donnerstag, 12. Juni 1941
 G Freitag, 13. Juni 1941
 H Montag, 16. Juni 1941
 I-K Dienstag, 17. Juni 1941
 L Mittwoch, 18. Juni 1941
 M Donnerstag, 19. Juni 1941
 N, O, P, Q Freitag, 20. Juni 1941
 R Montag, 23. Juni 1941
 S Dienstag, 24. Juni 1941
 T-U Mittwoch, 25. Juni 1941
 V, W, X Donnerstag, 26. Juni 1941
 Y-Z Freitag, 27. Juni 1941
 An Samstagen bleibt die Reifenstelle geschlossen.
Städtisches Wirtschaftsamt Mannheim
 - Reifenstoff- und Reifenstelle -

Freitag-
 Vo
 Trup
 Eigene Draht
 „Der Krie
 Tagen ober
 die „Times“
 lich haben d
 freder und
 Information
 englischen
 Seiten publi
 deshalb imm
 Wichs Welt
 gungen über
 mit einem A
 aus rechnen
 diese Melbu
 es aber sehr
 Versuch un
 Argument
 engliche
 am Donner
 gen in den
 Der Lond
 Tüdingen“
 warteten en
 politische W
 feiten, daß
 nen gegen
 geben werbe
 gungen des
 fungen die
 doner Jenu
 Stockholm, d
 bereitungen
 rien noch ni
 Der Schwe
 etwa 150
 zur Verhäf
 nach Stri
 ten ihrefeit
 lung nach
 freigeordnet
 len im Wite
 daran, daß
 die britische
 nennung de
 Oberbefehl
 von Spetia
 darüber gefa
 mands über
 man, daß G
 Strien führ
 „Aus dem
 mes“, der ei
 mit der Beg
 Das
 (Eigene
 Die Ergeb
 erzielte, wer
 langen Erdr
 die Erfolge
 selbst als
 Betrachtungen
 sen sind, die
 tes Ausmaß
 raschende Du
 sene Geschic
 Luftwaffe len
 deutschen
 revolutionär
 der der Korr
 daß jeder Te
 ganz entlich
 famipfan sch
 bei in Pre
 tionierend, i
 wesen und
 Vergleich zu
 während des
 jezt durchgef
 neuartig“
 auch kleinere
 sen. Auch di
 aufte Sicher
 dem hat sich
 Lufttraum
 die Bederr
 theoretische
 macht gea
 praktisches
 man die a
 gien müße.